

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 236.

Verlags-Druckerei No. 2958.

Samstag, den 21. Mai.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Pfingsten, das liebevolle Fest, war gekommen; es grünten und blühten Feld und Wald. . . . Aber zum richtigen Pfingstfest gehört auch der richtige Sonnenschein, und daß der Himmel den an diesem Pfingstfest in reichem Maße beschenken möge, dieser Wunsch ist in den letzten Tagen von Tausenden und Abertausenden erhoben worden, die sich zur frisch-fröhlichen Pfingstwallfahrt anschickten.

Unsere Parlamentarier haben ihre Pfingstfahrt bereits angetreten. Der Reichstag hat schon mit dem Ende der vorigen Woche, der preussische Landtag zu Anfang dieser Woche Pfingsturlaub gemacht und bis zum 7. Juni wollen beide Volksvertretungen der parlamentarischen Ruhe pflegen. Eine fleißige Ausnahme wird allein die Kanakommission bilden, die schon am 31. Mai ihre Beratungen wieder aufnehmen soll. Im übrigen deutet dies nicht etwa darauf hin, daß sich die Kommission bei ihrer Arbeit sonderlich beeilen wird. Es bleibt zwar abzuwarten, ob sich der der Kommission beigelegte Titel „Verschleppungskommission“ nicht als eine ungerechte Beschuldigung erweist, daß aber in diesem Sommer nur ein kleines Stück der wasserwirtschaftlichen Kommissionsarbeit erledigt werden wird, steht schon fest. Und so muß mit der Wahrscheinlichkeit einer Vertagung des Landtages bis zum Herbst gerechnet werden, ein Ausweg, der ja auch im Reichstag vorgeschlagen worden ist.

Vielleicht irren wir nicht, wenn wir annehmen, daß zu denen, welche die Pfingststraße am sehnlichsten herabgewünscht haben, auch der deutsche Reichskanzler gehört, der als solcher und noch mehr als deutscher Ministerpräsident in dem letzten Parlamentsabschnitt manchen scharfen Vorstoß abzuwehren hatte. Insbesondere ist in dem sonst so ruhigen Herrenhause von agrarischer Seite ein ungewöhnlich kräftiger Ton gegen den Grafen Bülow angeschlagen worden, so daß bereits von allerlei Krisengerüchten die Rede war, für die sich allerdings bisher keine positive Unterlage ergeben hat.

Was die Lage in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet betrifft, so dürften wir jetzt den Höhepunkt der Krise einigermassen überstanden haben. Die erheblichen Verstärkungen, die mit dem neuen Oberbefehlshaber Generalleutnant v. Trotha binnen wenigen Wochen auf dem Aufstandsschauplatz eintreffen werden, setzen unsere Truppen in den Stand, die bereits eingeleitete Offensive mit aller Kraft durchzuführen und ein umfassendes Keiseltreiben gegen die Aufständischen zu eröffnen. Immerhin wird noch geraume Zeit vergehen,

bis unsere südwestafrikanischen Sorgen völlig gebannt sein werden.

Sein Sorgenpäckchen hat ein jedes Land. Die neueste Sorge Frankreichs rührt aus einer sehr alten Eigentümlichkeit unseres westlichen Nachbarn her, aus keiner bis zu einer fixen Idee gesteigerten Spionenfurcht. Die jüngste französische Spionagegeschichte zeichnet sich durch eine ganz besondere Abenteuerlichkeit aus und sie bietet deshalb der erregten Phantasie der Franzosen willkommenen Stoff zu weiteren Ausschmückungen. Daß neben anderen Mächten auch Deutschland an dieser geheimnisvollen Affäre beteiligt sein soll, ist eigentlich ganz selbstverständlich. Wenn man aber die französischen Geheimtatsachen mit nüchternem Blick betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es sich bei den sensationellen Berichten der Pariser Blätter um viel Geschrei und wenig Welle handelt. Zurzeit wird doch das Interesse der französischen Politiker schon wieder ernstlicher durch eine Angelegenheit der höheren Politik in Anspruch genommen, nämlich durch die Protestnote des Papstes gegen den Besuch des Präsidenten Loubet in Rom. Der unterdessen bekannt gewordene Wortlaut der päpstlichen Note hat in Frankreich arg verchnupft, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Protestnote noch weitere politische Folgen nach sich ziehen wird.

Einen weiteren Nachklang zur Komödie Loubets hat die Rede des italienischen Ministers des Äußeren Tittoni gebildet, der den Franzosen ein Attest über die freundschaftliche Gesinnung der Italiener anstellte, aber dabei betonte, daß hierdurch an dem festen Bestand des Dreibundes nichts geändert würde. Sehr bemerkenswert waren auch die Darlegungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren Goluchowski im auswärtigen Ausschuss der österreichischen Delegation. Besonders bemerkenswert wurde einerseits der scharfe Ton gegen die Verschleppungspolitik der Porte in Makedonien und andererseits die Versicherung, daß die Mächte fest auf die Lokalisierung des russisch-japanischen Krieges rechnen.

In diesem Kriege hat die letzte Woche ein weiteres Fortschreiten der japanischen Landoperationen, aber auch schwere Schiffverluste gebracht, während die Russen sich nach wie vor auf eine noch immer nicht allzu kräftige Defensivbeschränkung. Zurzeit rücken die japanischen Armeen vom Osten, Süden und Westen auf Nanking vor, wo der nächste größere Zusammenstoß zu erwarten wäre — wenn die Russen diesen Zusammenstoß abwarten.

### Politische Übersicht.

Angstprodukt.

In ziemlich sensationeller Form brachte gestern der „Matin“ die schon früher anderweit veröffentlichte Meinung, die russische Regierung habe den europäischen Ne-

gierungen am 1. März ein Projekt zur Bildung einer internationalen Konvention gegen die Anarchisten eingefordert. Der „Matin“ erklärt, daß das Projekt an die Zeiten der heiligen Allianz erinnere und jede Macht verpflichtet, einen Anarchisten der Polizei seiner Heimat auszuliefern. Bisher sei dasselbe von Deutschland, Österreich, der Türkei, Dänemark, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Serbien und der Schweiz unterzeichnet worden, ohne daß die Parlamente der betreffenden Länder Mitteilung davon erhalten hätten. Dagegen hätten Frankreich und England es abgelehnt, die Konvention zu unterzeichnen, die gegen das bisher politischen Flüchtlingen in diesen Ländern gewährte Asylrecht verstoße. — Was wird, wenn diese Forderung wirklich losgeht, nicht alles unter den Begriff Anarchist fallen. „Was man nicht definieren kann, sieht man als Anarchisten an.“

### Die Zukunft des Konkordats.

s. Paris, 19. Mai.

Durch Veröffentlichung des Textes der päpstlichen Protestnote gegen den Besuch Loubets in Rom ist die Frage, in welcher Weise sich das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Frankreich künftig zu gestalten hat und ob eine Kündigung des 1801 abgeschlossenen Konkordats ernsthaft in Betracht zu ziehen wäre, von neuem ins Rollen gekommen. Für die Lösung dieser Frage ist es zunächst gleichgültig, ob das Vorgehen des Papstes im vorliegenden Fall berechtigt war oder nicht, da dasselbe vielleicht der Anlaß, aber niemals die Ursache für die Beseitigung des Vertrages sein könnte. Maßgebend wird also nur sein, ob französische Interessen durch Aufhebung des Konkordats zu leiden hätten, beziehungsweise, ob dieselben von seinem Fortbestand Vorteil haben, und da diese Interessen unter den heutigen Parteiverhältnissen mit denen der republikanischen Partei identifiziert werden müssen, so hängt die Entscheidung wohl ganz von der Stellungnahme der letzteren ab. Beherzigt man dürfte es auch in radikalen Kreisen finden, daß die Kirche gerade in Zeiten, in denen sie Verfolgungen erdulden muß, wie sie die Auflassung des Konkordats einleiten würde, mehr Macht über die Gemüter gewinnt als je. Die Trennung zwischen Kirche und Staat, wie sie schon von der französischen Revolution durchgeführt worden war, hat dem Staat nur Vorteile gebracht und gerade die Erkenntnis, daß durch Wiedereinführung eines geregelten Kults der Macht der Kirche bestimmte Grenzen gesetzt würden, hat seinerzeit zum Abschluß des Konkordats geführt. Derartige Erwägungen stehen freilich wieder andere gegenüber, die Frankreich eine Lösung des Vertragsverhältnisses zum Papst nahelegen. Politisch hat das Konkordat dem Staat bisher wenig Vorteile gebracht. Zudem Frankreich seinerzeit mit seinen Truppen den Papst gegen Italien in Schutz nahm, verwirklichte es die Freundschaft des stammverwandten Landes, die ihm 1870 wohl zu statten gekommen wäre, und in manchen Kreisen wird deshalb das Kon-

### Mein Männe.

Novelle von Eduard Engel, Berlin.

(Schluß.)

Ohne zu schlafen, hatte er die Augen vor innerem Sehagen geschlossen, und wenn er sie dann stillzufrieden wieder einmal aufschlug, sah er mich an, als seien wir sit unendlichen Zeiten die vertrauesten Freunde.

Gorch! da schmettete das beruhigte Gelächern hell auf im Morgenlied, und zugleich strahlte die rote Winterhüte wie ein breites Goldband durch die Fenster und bergte mit einem glühenden Schein des Kindes nacktes, stüßiges Körperchen.

Bei Gelächers ersten Notizen hatte mein Männe das Hpfchen dem Vogelbauer zugekehrt und gelauscht. So etwas hatte er gewiß kein Tag nicht gehört. Weit auf er die neugierigen Augen und sah mich fragend an. — Fragend, ohne zu sprechen? Das konnte man also? Gewiß konnte man, konnte Männe, und was konnte er nicht noch alles? Was wir Philologen für Aufheben machen von der Sprache, von dem, was wir allein unter Sprache verstehen! Es geht auch ohne, verehrte Kollegen, und zwar vortrefflich! Dies Kind verstand mich, und ich bestand es. Gott, lernt sich das schnell!

Der Vogel hatte eine kleine Singpause gemacht, und in selben Augenblick hatte mein Junge seinen glückseligen Ausdruck geändert. Gott war er, aber es fehlte ihm etwas. Und jogleich flog es über sein Gesicht wie Sonnenlicht über ein Blumenbeet, sobald Gelächern aufs neue losmettete. Ich sah auf dem unteren Ende der Chaise-laque und hatte mich über das Kind gebeugt. „A — äh“, stühte es vor Lust und griff mit den Händen zu mir hinauf. Ich bog mich näher, ich war doch neugierig, was es anstiften möchte. Da hatte es schon mit allen zehn Fingern meinen Badenbart gepackt und zerrte daran mit „ä“ und „äh“, daß ich nahe daran war, vor Schmerz aufzuschreien. Und doch brachte ich es nicht über mich,

seine kleine Krallen zu lösen. Kurze, weiche Fingerringen mit so wunderniedlichen, durchsichtigen Nägeln dran. Wie sie dies neue Spielzeug, den Badenbart, fest packten! Und da hatte die eine Hand des Spielzeugs noch viel mehr entdeckt und bohrt sich in meine Nase oder zur Abwechslung in meine Augen. Und damit nichts ihm fehle, griff er zu meiner Bemühtung mit beiden Händen nach der blanken baumelnden Uhrkette, was mich auf den guten Einfall brachte, ihm die Uhr an das durchschimmernde rosige Ohrlein zu halten. Das war der Wunder zu viel auf einmal, zu viel des Glücks: ein sonniges Lächeln überglänzte sein holdes Gesichtchen, und ehe ich wußte, wie es gekommen, hatte ich ihm den feuchten Mund, die Nase und die Augen geküßt. O, wie er da losprustete, zweimal, dreimal: mein stacheliger Bart mußte ihm in die Niere gekommen sein.

Gelächern hatte seit einer Weile zu schlagen aufgehört und piepte nur schwächlich. Ich kannte seine Sprache: ihm fehlte Wasser und Futter. Richtig, es vermühte sein Trinknapfchen, um sich die kleine Sängereckle anzusehen. Ich ging zum Bauer und versorgte das Tierchen. Aber da klagte mir auch schon von der anderen Fensterseite ein wohlbedammtes Stimmchen wimmernd nach, und es strebte mir mit zappelnden Gliedmaßen zu. Ich machte dem Kinde Zeichen mit Hand und Mund: es hörte mit Klagen auf und folgte mir noch aufmerksam jeder meiner Bewegungen. Es fühlte sich nicht mehr einsam und vernachlässigt, solange seine Augen mit meinen zusammenhängen.

An der Korridorüre klingelte es. Lästige Störung! Aber ich mußte öffnen. Der Briefträger mit der zweiten Sonntagspost; der aber machte große Augen, als er aus meinem Arbeitszimmer das Jammergeschrei des verlassen Knaben vernahm. „Meine Schwester ist zum Besuch gekommen“, lag ich entschuldigend, „und hat ihren Kleinen mitgebracht.“ Dann kehrte ich mit Sprungschritten zu meinem Gros auf dem Tigerfell zurück. Sofort ward er wieder der artige kleine Engel von vorn. Gott, ist das leicht, solch ein Kind zufrieden zu stellen! Und da

haben sich manche Eltern, als mache ihnen ihr eigen Fleisch und Blut das Leben schwer. Mit diesem herzigen Jungen fertig zu werden, war doch ein Kinderwiel.

Ich las keinen Brief, durchflog nur einen von meiner Schwester; du lieber Himmel, mir war, als hätte ich selbst ein Stückchen Familie im Hause und hätte nähere Pflichten. Wie das einem schnell anwächst!

Mein Vorrat an Spielzeug war erschöpft, nachdem ich es ein Weilechen mit der Musik meines Schlüsselbundes versucht. Auch mein goldenes Pincenez erschöpfte kein Interesse, obgleich er die Feder nur erst verboaten, noch nicht zerbrochen hatte. Ja, was nun? Hätte er meine Wortsprache so gut verstanden wie meine Sprechsprache und Augenprache, so hätte ich ihm schon zu erzählen gewußt. Wer kannte mehr Märchen als ich, von Indien bis nach Island? Aber da fiel mir ein, wie ich auf meinen täglichen Wegen durch den Tiergarten zur Universität auf den „Wohyweiden“ die Ammen und Kinder-mädchen zu ihren kleinsten Säugbefohlenen lange Reden halten gehört hatte, mehr ein Vollen, als eine artikuliert Sprache; aber die Kleinen mußten doch das verstehen, sonst täten es die Großen nicht so hartnäckig. Es hatte mir stets abern geklungen, und — auf einmal hörte ich mich selbst das dumme Zeug nachsagen, ich, ein ordentlicher Professor der Philologie! Es ging zuerst schwach genug, und die Ammen im Tiergarten hätten mir ein sehr mittelmäßiges Zeugnis ausgestellt; doch allgemach kam ich hinein und merkte, er verstand mich! Und er antwortete mir! Welche Töne! Welche unerhörten Vokale, Umlaute, Diphthongen! Welche reiche Tonleiter allein vom A bis zum E! Davon stand weder bei Siebers noch bei Trautmann, nicht bei Viktor noch bei Doffory ein Wort. Hier machte Lepsius Universal-Alphabet schimpflich Bankrott. Ja, das wäre eine Aufgabe: Lautlehre und Grammatik dieser Sprache zu schreiben, einer Sprache, die von sicher mehr als hundert Millionen kleiner Menschen geredet wird. Mit all meiner Professorschaft und umgeben von aller Herrlichkeit meiner Bibliothek kam ich mir zum Erbarmen unwissend vor.

fordat geradezu für den Ausgang des deutsch-französischen Krieges verantwortlich gemacht. Ferner wird die Trennung zwischen Kirche und Staat heute auch schon von guten Katholiken unter den Republikanern verlangt, nicht um letzteren von ersterer zu befreien, sondern um die Kirche innerhalb des Staates selbst freier zu machen. Ähnliche Erwägungen mögen für die Stellungnahme Pius' X. in der Frage maßgebend sein, die sich von der seines Vorgängers scharf abhebt. Leo XIII. war bereit, für den Fortbestand des Vertrages jedes Opfer zu bringen. Als 1886 daran gedacht wurde, eine Nuntiatur in Peking zu errichten, ließ der Papst den Plan wieder fallen, weil Frankreich sich darauf berief, daß ihm die Schutzherrschaft über die katholischen Christen im fernen Osten übertragen worden sei. In der Folge wurde sogar, wie erst jetzt bekannt wird, ein mündlicher Vertrag zwischen Leo XIII. und der Republik geschlossen, indem letztere sich verpflichtete, an dem Konkordat festzuhalten, wenn der heilige Vater sich jeder Einmischung in die französischen Machtbefugnisse im Orient enthalte. Pius X. nun legt, wie aus seinem ganzen bisherigen Verhalten gegen Frankreich hervorgeht, auf das Konkordat nur wenig Gewicht, wenn er auch eine Aufhebung desselben nicht direkt herausfordern würde. Immerhin läßt die in die Zirkularnote an die Mächte aufgenommene und nur in der für die französische Regierung bestimmten Fassung aesthetische Bemerkung, der päpstliche Nuntius werde nur aus besonderen Gründen noch in Paris gelassen, durchschimmern, daß der Papst auf eine radikale Lösung des Konfliktes, wie sie die Auflösung des Vertrages mit Frankreich bedeuten würde, gefaßt ist. Erwähnt sei schließlich noch, daß man in gemäßigten Kreisen in Frankreich dafür eintritt, daß das Konkordat gekündigt werde, um an seine Stelle einen den Forderungen der fortgeschrittenen Zeit angepaßteren Vertrag mit der Kirche zu setzen. Daß eine republikanische Majorität für einen derartigen Mittelweg zu haben wäre, ist nicht wahrscheinlich. — In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der Ministerpräsident Combes, die Kammer werde am Dienstag vor einem fait accompli stehen und die Beratung der Interpellation sei somit nicht dringend und könne bis Freitag verschoben werden. Es unterliege kaum einem Zweifel, daß der französische Botschafter beim Vatikan schon vorher Kom verlassen haben wird. Einzig darüber, ob eine förmliche Abberufung und ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgen oder ob der Botschafter nur auf unbestimmte Zeit auf Urlaub gehen werde, sind die Meinungen noch geteilt.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Japanische Schiffverluste.

wb. Petersburg, 20. Mai. Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von heute meldet, traf in der Nacht auf den 20. Mai mit der Post ein Bericht von dem Konteradmiral Witthöft ein, nach welchem sich am 16. Mai drei feindliche Panzerschiffe und drei Kreuzer, die am Morgen von Ostien kamen, zeigten. Von Diantschan und dem Goldenen Berge aus folgte man ihren Bewegungen. Nachdem die Schiffe den Meridian von Port Arthur passiert hatten, wandten sie sich nach Osten und begannen scheinbar eine neue Schlachtordnung einzunehmen, als unter dem Vorderteile des dritten, eines mit zwei Schornsteinen versehenen Panzerschiffes vom Typ des „Fuje“, eine Explosion bemerkt wurde. Das Panzerschiff stoppte und neigte sich auf die rechte Seite und fuhr weiter, aus dem Vorderteile große Dampfwolken ausstoßend. Zwei Kreuzer näherten sich ihm sofort und auf dem Goldenen Berge bemerkte man, daß sie Rutter aussetzten. Gleichzeitig näherte sich ein anderes mit drei

Schornsteinen versehenes Panzerschiff, Typ „Schitischima“, dem Oete der Scharie und unter dem mittleren Teile explodierte eine Mine. Hierauf fand eine weitere Explosion statt, die der des „Petropawlowsk“ gleich. Nach einer Minute sank das Panzerschiff. Das dritte Panzerschiff fuhr in die See hinaus, während der Kreuzer auf der Unglücksstätte verblieben war. Konteradmiral Witthöft sandte sechzehn Torpedoboote aus, um den Feind zu beunruhigen und im geeigneten Momente die einzelnen Schiffe anzugreifen. Der Kreuzer „Nowik“ verließ den Hafen, um nötigenfalls die Torpedoboote zu unterstützen. Die Kreuzer machten Dampf auf. Während dessen näherten sich vom Meere her fünf japanische Kreuzer, die aus allen großen Geschützen Feuer auf die Torpedoboote eröffneten, welche unbeschädigt zurückkehrten. Das beschädigte Panzerschiff verschwand inzwischen mit den Kreuzern am Horizonte, die es vor der Verfolgung schützten. Nachts wehte eine frische Brise. Am Morgen des 16. Mai näherten sich drei feindliche Torpedoboote der Unglücksstätte, gegen die der Admiral den Kreuzer „Nowik“ ausjandte, worauf sie sich ins Meer zurückzogen. Das in der Kerkbucht gestrandete Schiff ist nach den Schornsteinen und nach dem Mastkorb auf dem Hochwasser zu urteilen, die bei geringem Wasserstand sichtbar sind, anscheinend ein Kreuzer. Bei dem Veruche, in der Kerkbucht zu landen, erlitten, wie berichtet wird, drei Torpedoboote, die die Landung decken sollten, Beschädigungen durch russische leichte Artillerie.

hd. London, 20. Mai. Aus Tschifu meldet Reuters Bureau: Nach einem japanischen Privat-Telegramm wurden außer den beiden Schiffen „Gatsuse“ und „Joschino“ am letzten Sonntag bei Dalny nach zwei japanische Schiffe beschädigt. Die Russen behaupten, daß bei Port Arthur noch ein weiteres Schiff kampfunfähig gemacht wurde. Heute früh wurde dort schweres Geschützfeuer gehört. Chinesen aus Dalny berichten, daß die Russen die Herrschaft über die Eisenbahn einen Tag wieder gewonnen und dann wieder verloren.

wb. Tokio, 20. Mai. (Reuter.) Beim Untergang der „Gatsuse“ kamen drei Fregattenkapitäne, 33 andere Offiziere und Unteroffiziere, auf dem „Joschino“ ein Kapitän, ein Fregattenkapitän, 30 Offiziere und Unteroffiziere um. Die Zahl der umgelommenen Mannschaften ist unbekannt. Das Gerücht, der „Schitischima“ sei beschädigt und der „Fuji“ gesunken, wird hier dementiert. Es liegt wahrscheinlich eine Verwechslung vor.

hd. Paris, 21. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Ein Generalstabsoffizier erklärte, daß der eine der gesunkenen japanischen Kreuzer das einzige japanische Kriegsschiff war, an dessen Bord sich zwölfzöllige Geschütze befanden, die einzige Geschützart, durch die eine wirksame Beschädigung von Port Arthur möglich ist. Der Verlust des Schiffes sei daher für die Japaner um so empfindlicher.

hd. Kobe, 21. Mai. Zum Zeichen der öffentlichen Trauer ist überall halbmaß geflaggt. Alle amtlichen Geschäfte sind verschoben, viele Theater haben geschlossen. Man nimmt hier an, daß der Verlust der Kriegsschiffe den weiteren Verlauf des Seekrieges nicht beeinträchtigen wird.

### Port Arthur.

hd. London, 20. Mai. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Tientsin wird Port Arthur von einer japanischen, 46 000 Mann starken Armee rings umlagert, deren vordere Linien nur 7 englische Meilen von den russischen Batterien entfernt wären. Täglich fänden Schornmügel der Bahn entlang statt. Einem Gerücht zufolge marschiert eine russische Armee von 70 000 Mann zum Entsatz von Port Arthur heran. Die Japaner beschleunigen daher ihre Offensivmaßnahmen. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Tschifu haben die Russen 27 000 Mann in Port Arthur und noch Proviant und sonstige Vorräte auf ein Jahr.

der Konsistorialrätin war ein Fall wie dieser überhaupt nicht zu verhandeln; dazu bedurfte es des Rates einer allerchristlichsten Frau, und mir fiel die Frau meines Freundes und Arztes Professors Heisenberg ein. Ja, die würde gleich wissen, wie ich es anzustellen hätte, um mir diesen ausgelegten angehenden Mitphilologen zu sichern. Zu ihr war's nicht weit, nur nach der Lützowstraße; ehe mein Junge erwachte, konnte ich hin und zurück sein. Vielleicht gar, daß die Gute —

An der Korridortür ein wildes Klingeln. Da soll denn doch — mir das Kind aufzuwecken! Ich sprang auf den Fußspitzen ins Vorzimmer und öffnete: Cäcilie Witzbinka! — „Geben Sie mir mein Kind wieder, mein Kind! Wo haben Sie es?“ Und sie wollte nach einem verzweifeltten Blick rum im Vorzimmer in mein Arbeitszimmer stürzen.

„Wollen Sie auf der Stelle ihr Geschrei lassen, Sie Nichtsnutzige.“

„Mein Kind, meinen Mann will ich wiederholen! Ach, Sie haben ihn doch noch, gnädigster, gnädigster Herr Professor?“ Und richtig, da lag sie wieder an der Erde und packte meine Hände mit ihren eiskalten, zitternden Fingern.

„Wenn Sie still sind, jollen Sie ihn haben, da drinnen schläft er.“

„Gelobt sei der liebe Heiland!“ Und sie satterte noch heftiger, aber vor Freude, und das Weinen wurde stiller.

„Ja, jetzt schwaben Sie vom lieben Heiland, und vor einer halben Stunde sind Sie von ihrem Kinde wegelaufen. Es hätte sich ja totschreien können, Sie — Sie — schlechte Person, Sie!“

„Ja, das hab' ich mir auch gesagt, wie ich da unten entlang lief, am Kanal, und darum bin ich wieder hier, gnädiger Herr. Ach ja, ach ja, ich weiß schon; aber wohin sollte ich mit ihm in der Kälte, nicht einen Pfennig in der Tasche, und in meiner Schlafstelle wollen sie mich auch nicht mehr, ich habe schon seit acht Tagen kein Schlafgeld bezahlt. Das letzte Geld war von meinem Verlobungsring, den habe ich verlegt, und davon habe ich meinem Mann alle Tage einen Liter beste Milch und für mich ein paar Schrippen von gestern gekauft. So, nun wissen Sie es, Herr Professor, warum ich ihn hier gelassen habe. Ach, es war zu kalt unten, ich meine für das Kind.“

wb. Chicago, 21. Mai. Die „Daily News“ meldet aus Tschifu vom 20. Mai: Um 10½ Uhr vormittags wurde dort eine heftige Explosion in der Richtung von Port Arthur gehört. — Die „Daily News“ melden aus Tokio vom 20. Mai: Sobald die Vorbereitungen beendet sind, werden die Japaner den Angriff auf Port Arthur versuchen. Die Belagerungsgeschütze sind noch nicht in ihre Stellungen gebracht, auch werden die zum Sturm auf Port Arthur bestimmten Truppen noch verstärkt werden müssen. Man ist zwar überzeugt, daß dieser Angriff große Verluste erfordern wird, aber man glaubt, noch größere Verluste an Menschenleben ersparen zu können, wenn man die Befestigungen unschädlich macht, zumal das Vorhandensein unbeweglicher Minen stets Gefahr bildet und ein heroisches Vorgehen erfordert.

### Gerüchte.

hd. London, 21. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet: Nach einem russischen Bericht hat die am Jalu vortrübende japanische Armee eine zweite Niederlage erlitten und wurde aus Fongwangtschön zurückgetrieben. Die Japaner sollen eine Kolonosierung von russischer Ausdehnung ausgeführt haben, doch soll die russische Verfolgung gehemmt worden sein, als die Japaner die Hauptarmee erreichten. Die Russen treffen Vorbereitungen, Niutschwang zu verteidigen.

### Die Haltung Chinas.

hd. Paris, 21. Mai. „New York Herald“ berichtet: General Ma habe vor 14 Tagen Befehl erhalten, seine Truppen zu konzentrieren und sich für einen Marsch nach Osten vorzubereiten. 2000 Mann sind mit der Verbesserung der Wege beschäftigt, 1500 Mann werden nach Kupeikon ausgesandt. Es handelt sich um gut ausgebildete Truppen, welche dort in öffentlichen Gebäuden untergebracht werden.

hd. Paris, 21. Mai. Aus Peking meldet der „Herald“: Ein chinesischer Staatsmann habe in einem Interview erklärt, China werde sich nicht in einen Krieg verwickeln lassen, denn wenn Rußland im Kriege mit Japan siegreich bleibe, würde die Mandschurei auf immer für China verloren sein, bleibe Japan aber siegreich, so würde die Mandschurei an China zurückfallen.

### Die Anklage eines gefangenen russischen Offiziers.

„Daily Chronicle“ meldet aus Antung: Ein gefangener russischer Offizier beschuldigt den General Sadjulitsch und die Offiziere des Hauptstabes der Feigheit in der Schlacht bei Kiulientcheng, indem er behauptet, sie hätten im Augenblick, als Raschtalinski gefallen sei, die Feuerlinie verlassen und das Kommando sei in die Hände von Regimentskommandanten gefallen, die vom Schlachtenplane des Stabes keine Ahnung hatten. Sie konnten nichts anderes befehlen, als bis zum Tode auszuhalten, was die Mannschaft in tapferster Weise durchgeführt habe.

### Ein Sohn Tolstois.

Der älteste Sohn des Grafen Tolstoi begibt sich als Kriegskorrespondent eines Odesaer Blattes nach Ostasien.

wb. Tientsin, 19. Mai. (Reuter.) Aus Niutschwang wird gemeldet: Die Russen jubilieren über den Erfolg, den ihre Truppen errungen, indem sie dem Vordringen der Japaner von Fongwangtschön aus Einhalt getan haben, und betrachten es als ein günstiges Vorzeichen, daß dieser Erfolg am Geburtstag des Kaisers erlangt wurde. Nach den letzten Nachrichten rückte die japanische Jalu-Armee in zwei Divisionen vor, eine auf Haischong, die andere auf Wiajang. Man glaubt, daß die Russen ihre Streitkräfte zusammenziehen und südlich von Wiajang auf die Jap-

Sie meinte, wie ich nie zuvor einen Menschen habe weinen hören und nie wieder einen hören möchte, und dabei bezwang sie sich noch, um nicht gar zu laut zu weinen.

„Ach, nun darf ich ihn wohl wieder an mich nehmen, guter, hochgeehrter Herr Professor? Ja? Und sie sprang dem Arbeitszimmer zu.“

„Erst hören Sie auf zu weinen“, dabei packte ich sie am Arm. „Sie wollen den Mann wohl aufwecken!“ Sie lächelte schon ein bißchen unter Tränen. „Von hier aus können Sie ihn sich ansehen; da, sehen Sie, wie er schläft! Und satt ist er auch, beruhigen Sie sich nur.“

Sie meinte noch so eben weg, aber die Gewässer betreten sich schon, und aus ihren großen Nebaugen leuchtet es wie milder Sonnenschein. Und nun geschah das Selbstmitleid in dieser ganzen Geschichte: sie hatte noch dieselbe kleine polnische Nase, dieselben Podennarben wie vorher, ihre Schultern waren nicht grader geworden und ihre Magerkeit nicht geringer, und trotz alledem war nichts mehr von ihrer früheren lächerlichen Höflichkeit zu entdecken. Ich sah nur eine arme Mutter, die bereit schien, sich die Adern öffnen zu lassen für ihr Kind, durch das sie ins Elend hinausgetrieben worden. Wenn ich jetzt nicht mannhaft Worte gefunden, ich glaube, ich hätte mich vor der Person unheilbar blamiert und hätte mit ihr um die Wette geheult. Statt dessen schnauzte ich sie an: „Der Mann bleibt hier, bei mir, verstehen Sie, Cäcilie Witzbinka, für lange, recht lange, und Sie können nun auch gleich hier bleiben!“ — Wollen Sie mal das verdammte Perumruttschen auf der Erde sein lassen! — Also, Sie bleiben hier und führen die Wirtschaft, selbstverständlich nicht ohne Lohn. — Sie sind wohl nicht gescheit, wie werde ich Sie ohne Lohn behalten? — Und jetzt gehen Sie in die Küche und schauen Sie zu, ob Sie was für sich zu essen finden, und wenn nicht, dann holen Sie etwas, hier sind fünf Mark. Und wenn Sie die alte Seilereei nicht lassen, oder mir gar den reizenden Bengel aus dem Saß heulen, so schade ich Sie weiß Gott auf die Polizei! —“

Und als sie mir nun doch nach dieser gewiß strengen Ansprache weinend die Hände küßte und zu schluchzen trug: „Ach, lieber, guter Herr Professor, ich will jetzt Morgen und Abend für Sie beten, und mein Mann auch, und — ach —“, da sah die Person ordentlich schön aus, nicht hübsch, Gott bewahre, sondern schön. Ich derte, es waren ihre Augen.

ner stehen, die sie zurücktrieben und ihnen schwere Verluste beibrachte haben.

wd. Niutschwang, 20. Mai. (Neuer.) Die schweren Geschütze wurden aus den Forts entfernt und, wie es heißt, nach Saiticheng gebracht. Eine Feldbatterie ist heute eingetroffen. Die Russen versichern, sie würden in wenigen Tagen hier 3000 Mann haben. Die Japaner sind Herren der Eisenbahn südlich von Wafangtien. Die russischen Abteilungen zwischen Niutschwang und Wafangtien sind nur gering; sie bestehen nur aus Patronen. Fast alle Telegraphendrähte längs der Eisenbahn sind zerrissen. Der Militärtelegraph von hier nach Port Arthur arbeitet noch, aber die Japaner lesen, wie es heißt, die auf ihm expedierten Telegramme mit Hilfe von Instruktionssparten. Der Geburtstag des Kaisers von Rußland wurde hier besonders festlich gefeiert.

hd. Petersburg, 21. Mai. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen aus Charbin sind in den letzten Tagen dort sehr starke Truppentransporte, namentlich Artillerie und Kavallerie, eingetroffen, so daß Arropatkin nunmehr entschlossen ist, die Offensive zu erörtern.

hd. Petersburg, 21. Mai. Im Generalsstab demontiert man die Nachricht, daß der Kreuzer „Gogol“ bei Madjostok auf einen Felsen aufgelaufen sei. Admiral Stribnow ist in Mufden eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit Merejew über die einzuschlagende Taktik.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt, der kaiserliche Gesandte in Belgrad, Dr. v. Soigalsky, werde den dortigen Boten, auf den er Mitte nächster Woche zurückkehrt, nicht aus Gesundheitsrücksichten verlassen. Zu seinem Nachfolger ist dem Vernehmen nach der frühere kaiserliche Gesandte in Mexiko, Dr. Freiherr v. Deyling, bestimmt.

Leutnant zur See Person Karl Friedrich zu Mecklenburg ist in seiner Villa plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Er ist 22 Jahre alt und war zu seiner artille- ristischen Ausbildung an Bord des Schulschiffes „Mars“ kommandiert. Heute gedachte der Verordnete seinen Pfingsturlaub anzutreten.

\* Von dem Ertrage der Warenhaussteuer in Görtzig hat auch der Verlag der sozialdemokratischen „Görtziger Volkszeitung“ einen Anteil erhalten. Bekanntlich soll die Steuer den Gewerbesteuer- pflichtigen der Klassen III und IV zugute kommen. In Görtzig sind im Jahre 1903 an Warenhaussteuer 3888 M. eingegangen. Dieser Tage wurden sie unter die feinen und mittleren Geschäftsinhaber verteilt. Auf die Firma Neumann u. Co., Verlag der „Görtziger Volkszeitung“, kommen davon 1,28 M. Der sozialdemokratischen Presse macht die Sache natürlich viel Spaß. Das genannte Görtziger Blatt schreibt: „Wir danken dem preussischen Staat und seinem Steuergenius Miquel dafür, daß er uns gegen den geringen Beitrag von 1,28 M. mit vor der Konkurrenz der Warenhäuser gerettet hat.“

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 21. Mai. Oberst Leutwein ist vom Kommando der südwestafrikanischen Schutztruppe enthoben und à la suite derselben gestellt worden.

hd. Berlin, 21. Mai. Der Truppen- und Pferde-Transport für Deutsch-Südwestafrika unter Führung des Generalleutnants v. Trotha ist mit den Dampfern „Eleonore Börmann“ und „Montevideo“ gestern abend 6 Uhr von Hamburg abgegangen.

hd. Berlin, 21. Mai. Der „L.-M.“ meldet aus Bind- hoef: Der Tophus beim Detachement Glasenapp ist bis jetzt nicht zum Stillstand gekommen. Auf eine Verwen- dung des Detachements im Felde ist nicht mehr zu rechnen und auch die Verwendung gesunder Mannschaften in

der Etappen-Linie ist wegen der Verschickungsgefahr aus- geschlossen. Die von Deutschland beorderten 300 Mann Verstärkung werden voraussichtlich in den Bezirken Gibeon und Keetmanshop verbleibt, um die grundlos er- regten weißen Anführer zu beruhigen. Die Eingeborenen im Süden sind bisher völlig ruhig.

Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation nahm das Heeresbudget in der Gene- ral-Debatte an und begann die Spezialdebatte, welche am Mittwoch fortgesetzt wird. Bezüglich Erziehung der deutschen Aufschriften an den Kasernen durch ungarische erklärte der Ministerpräsident und der Kriegsminister, daß die gegebenen Versprechungen er- füllt werden würden. Der Kriegsminister erklärte weiter unter Hinweis auf die friedliche politische Lage, es sei unmöglich, das Maß der Rüstungen zu fixieren, über welches hinaus unter keinen Umständen ge- gangen werden könne. Die Kriegsverwaltung müsse da- rauf achten, wenn sie auch nicht gleichen Schritt mit ein- zelnen anderen Mächten halten könne, daß die Ausrüstung der eigenen Armee in einem günstigen und entbrechenden Verhältnis zu den Ausrüstungen dieser anderen Armeen stehe. Der Minister widerlegte die Anschauung, daß sich die ungarische Industrie an den bevorstehenden Aus- rüstungen nicht gebührend beteiligen könne, weil sie durch diese Forderungen überlastet würde, während die öster- reichische Industrie schon ganz vorbereitet sei, und bemerkt daß dies den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, da die Wahl der einzelnen Konstruktionsteile, zum Bei- spiel der Patente, noch nicht erfolgt sei, und da die Fabriken die Arbeitsmaschinen erst dann beschaffen könnten, wenn die Kriegsverwaltung ihnen genaue Konstruktionszeich- nungen übergeben habe. Der Arbeitsplan über den gan- zen Bedarf werde den beiderseitigen Handelsministern zur Kenntnis gebracht, so daß diese in der Lage sein würden, rechtzeitig auf die Teilnahme der Industrie in den betref- fenden Staaten Einfluß zu nehmen. Ob die innerhalb der nächsten 25 Jahre erhaltenen Summen auslangen würden, könne unmöglich vorhergesehen werden, da in 25 Jahren unerwartete Verhältnisse eintreten könnten. Schließlich erklärte der Kriegsminister, daß angesichts der Verhältnisse, in denen sich ganz Europa heute befinde, doch erwogen werden sollte, daß der Arme gegeben werde, was zu ihrer Schlagfertigkeit notwendig sei.

\* England. Nachdem man sich ernstlich entschlossen hat, den Widerstand des Lama gegen die englischen Vor- schläge mit Waffengewalt zu brechen, hat man auch den weiteren Entschluß gefaßt, die englischen Truppen ge- nügend zu verstärken. Die Stärke der Tibetaner wird auf 10 bis 20 000 Mann berechnet, und man hält in eng- lischen Militärkreisen die Erhöhung der Stärke des eng- lischen Expeditionskorps auf mindestens 5000 Mann für geboten.

\* China. Zur Öffnung der Häfen von Tsinaufu, Weichien, Tschintun und Schantung berichtet die „Times“ in einem Telegramm aus Schanghai, in chinesischen offi- ziellen Kreisen zirkuliere das Gerücht, daß China der deutschen Regierung mit Rücksicht auf seine privilegierte Stellung in Ostasien das Zugeständnis gemacht habe, die Poststellen mit deutschen Beamten zu besetzen.

\* Südafrika. Die Volkszählung in Trans- vaal hat eine Gesamtbevölkerung von 1 288 816 Köpfen ergeben. Unter dieser Bevölkerung befinden sich 229 327 Weiße und 945 598 Schwarze, sowie 23 891 Farbige. Die geringe Kopfzahl der weißen Bevölkerung, unter der sich noch dazu ein großer Prozentsatz Nichtburen befindet, läßt erkennen, wie großartig der Widerstand gewesen ist, den die kleine Burenbevölkerung im südafrikanischen

Kriege leistete. Die Volkszählung ist übrigens in Trans- vaal mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Einer der Zähler erkrankte in dem Distrikt Joutpannsberg und ein anderer wurde im Distrikt Sabie von einem Löwen zer- rissen. Viele der Zähler liegen am Fieber erkrankt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Mai.

Aus dem Stadiparlament.

Die Tagesordnung der gestrigen Stadiparlaments- Sitzung war ganz besonders dürftig; es hand eigentlich gar nichts von Belang daran. Und da auch außerhalb der Tagesordnung keine Anträge von Bedeutung, keine Interpellationen oder so etwas vorlagen, so wäre die ganze Tagung ein ruhiges Bewilligen der wenigen vorliegenden Ausschuß- und Magistratsanträge gewesen, wenn nicht Herr Groß einen Janfapel in die friedliche Mischung von geprüften Etats und Jahresrechnungen, zu erwerbenden und zu verkaufenden Grundflächen, Baudispenzengesuchen und so weiter geworfen hätte. Es ist eigentlich nicht recht verständlich, wie er dazu gekommen ist, gerade bei dem Denkmals für den verstorbenen Ge- heimrat Professor Dr. A. Fresenius, den berühmten Chemiker und langjährigen Vorsitzenden der Stadter- ordneten-Versammlung, sich auf eine so eigenartige Weise gegen die Bewilligung eines städtischen Zuschusses aus- zusprechen. Gerade die Errichtung des Freseniusdenk- mals darf von der Stadt ganz besonders gefördert werden, denn dem, dem das Denkmal gilt, hat Wiesbaden außerordentlich viel zu verdanken, ganz abgesehen davon, daß der Chemiker A. Fresenius zu den hervorragendsten und bekanntesten Persönlichkeiten in der wissenschaftlichen Welt gehört. Der Hinweis auf die guten Vermögens- verhältnisse der Söhne Fresenius' war wenig geschmack- voll; das Kollegium zeigte denn auch bei der Abstim- mung, wie es die Denkmalsfrage auffaßte: mit allen gegen Großs Stimme wurde die Forderung bewilligt. Herr Rechtsanwalt Ziebert, der in der letzten Sitzung von einigen seiner Kollegen, vor allen Dingen aber auch von Herrn Groß, arg angegriffen worden war, weil er schelte, obwohl er über den Etat der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1904 zu referieren hatte, wies die Angriffe gestern energisch zurück. Er war zweifellos in seinem Rechte und daß er sich etwas kräftig ausdrückte, wird man ihm nicht verübeln können, man freute sich im Kreise seiner Kollegen offensichtlich an dem schönen Wortspiel, mit dem er zum Schluß seinen Hauptangreifer im Stadiparlament abtrumpfte: „Ich große nicht“. Der Finanz-Ausschuß hätte gern einige Reformen in den Etat gebracht, so vor allem bezüglich der Maskenball- Eintrittspreise für Inhaber von Abonnementskarten, er meinte aber schließlich doch, man solle erst einmal ab- warten, wie sich die Verhältnisse im neuen Haus gestalten werden. Vielleicht schlage dann die Kurverwaltung über- haupt mit dem Kartenpreis für Kurhaus-Maskenbälle auf. Der Etat wurde ohne Abänderungen angenommen und damit sind auch die Gebaltsregelungen bewilligt, die Herr Kurdirektor v. Ebmeyer bezüglich des Kur- wachters vorgeschlagen hat. Der hundertjährige Ge- burtstag des berühmten Botanikers Professor Matthias Schleiden gab den Anlaß zu dem Beschlusse, an dem Hause Geisbergstraße 22, wo der Gelehrte einige Jahre gewohnt hat, eine Gedenktafel anzubringen. Die sechs Kastanien in der Elisabethenstraße tauchten noch einmal. Es ist eine Eingabe eingegangen, die Bäume möchten nun doch erhalten bleiben. Herr Dr. Cavet unterstüßte diese Ein- gabe, aber er blieb mit seiner Meinung sehr in der Minderheit. Die Mehrheit war für Übergang zur Tagesordnung über die Eingabe. Teid können einem die sechs prächtigen Bäume an sich ja tun.

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. Mai: „Tristan und Isolde“. Handlung in 3 Akten von Rich. Wagner.

Diese Wiederholung des gewaltigen Lendramas stand unter einem noch günstigeren Stern als die neu- lichste erste Aufführung; es ist immer ein merklicher Unter- schied, ob lauter einheimische Kräfte am Werke tätig sind, die sich einander verstehen und ineinander eingespield sind, oder ob fremde Künstler hinzugezogen werden müssen, die, an sich vielleicht vorzüglich, doch aber in der neuen Umgebung isoliert dastehen. Ein in sich gefestetes Ensemble ist und bleibt nun einmal die Blüte aller thea- tralischen Kunstleistung.

Ob gestern in allem und jedem der echte und rechte „Wagner-Stil“ innegehalten wurde, wage ich nicht zu entscheiden. Es ist damit heutzutage eine eigene Sache; der Wagnerstil von Bayreuth sieht sich anders an als der von München; und der erstere wird sogar von vielen erbeugeneren Wagnerianern als zum Teil ganz un- wagnerisch, vielmehr als oft nur eigenwillig-Cosima- tisch verurteilt. Genug, wenn unsere Wiesbadener Tristan-Aufführung in allem Wesentlichen den genauen Vorschriften des Dichterkomponisten gerecht wird und dieselben mit schöner und edler Kunstbegierde zu ver- lebendigen trachtet. In hiesiger Hinsicht ist vielleicht noch zu erwägen, ob es ganz den Intentionen des Dä- ters entspricht, wenn beim ersten Auseinanderbrechen des Zeltvorhanges die Schiffsmannschaft regungslos — als eine Art lebendes Bild — sichtbar wird. „Seewelt, mit Tauen beschäftigt, ist gelagert“ — so lautet die he- nische Anweisung; also doch jedenfalls eine ruhige Be- wegung an Bord, — keine vollkommene Starrheit des Bildes. Bei der späteren wichtigen Ansprache Bran- gänens bleiben übrigens sowohl Tristan als Kurwenal für die ganze rechte Hälfte des Zuschauertraumes leider völlig unsichtbar. Als eine vortrefflich intendierte Neu- rung rechne ich dagegen die jetzt angeordnete wechselnde Beleuchtung im 2. Akt; sie steht ja im innigsten Zu- sammenhang mit dem dichterischen Stimmungsgelbte; ist es doch die Nacht, die weiche Tristan und Isolde als das Glück, die Wahrheit und die Liebe selbst zu preisen wäßen, eine Empfindung, die sich bis zu ekstatischer Todesseh- nung steigert bei der Erinnerung an die „heidische Welt“, an den „den Tag“, der nun anbricht und der ihr Glück vernichten muß. Mit Recht wird daher die „annuitige Sommernacht“, die Wagner erwünscht, schon bald nach Brangänens Barum, die Nacht entweicht — von einem solchen Morgenstimmener durchzittert, der dann bis zu Wartes Erscheinen in rühliche Tagesdämmerung mählich übergeht.

Wundervoll wurde wieder die orchestrale Aufgabe gelöst. Was der Aufführung ihren besondern Reiz sichert, ist namentlich die Feinsichtigkeit, die sich in der Modifikation von Tempo, Phrasierung und Rhythmus befindet, und die dadurch bewirkt innere Anteilnahme der einzelnen Motive oder Ton-Symbole am Verlauf der Handlung; ganz abgesehen von dem vornehm abge- tönten Klanggepräge des gesamten Orchester-Apparates. In allen diesen Beziehungen hat sich Herr Professor Kan n n e d t wiederum als ein von sublimem Musik- empfinden erfüllter Künstler erwiesen. . . . Halt! nur die Trompeten zu Ende des 1. Aktes klingen — weil viel zu weit im Hinterraum der Bühne positioniert — gar zu dünn und dürrig und vernichten sich weder klanglich noch rhythmisch mit dem Orchester, und die betreffenden letzten Schlag-Takte bedeuteten daher eine entschiedene Enttäuschung. Die einzige — so viel ich mich erinnere.

Aber die hervorragenden Bühnenteilnehmer ist schon neulich berichtet. Frau Vessler-Durdard (Isolde) und Herr Kalisch (Tristan) widmeten dem Werke auch gestern ihre lebensvolle Interpretationskunst mit rüh- rühlosiger Hingabe. Für die Entfesselung aller einge- dämmten Gefühlswogen — nachdem Tristan und Isolde den vermeintlichen Todesbegeherten — sehen den Künstlern die wirksamen Akzente zur Verfügung, die sich im 2. Akt zu fortwährendem Schwung erheben. Auf Herrn Müllers Kurwenal, als einer seindurchdrachten und ohne jede Künsterei durchgeführten Darbietung, wurde schon im voraus hingewiesen; er besetzt die Ge- halt des Helden, ein wenig duratriebenen, doch bis in den Tod getreuen Gefellen mit jener edlen Wärme und Wahrhaftigkeit, die allen seinen Bühnengestalten ein so anziehendes Relief verleiht. Herr Oberstoetter als König Marke gab die lächerliche Szene des 2. Aktes mit wünschenswerter Größe der Auffassung. Diese ein- fach und klar gegliederte, freilich sehr lang ausgedehnte „Aurede“ — gleichsam der Ausdruck des verkörpert fühligen Rechtsgefühls gegenüber Tristans Verrat —

wurde gestern, wenn ich nicht irre, ohne jeden „Strich“ gelungen; da die Aurede ganz nur auf die Eindringlich- keit ihrer musikalischen Rhetorik angewiesen ist, so ist's um so höher anzuschlagen, wenn Herr Oberstoetter mit dieser Szene eine feste und nachhaltige Wirkung erzielte. In würdevoller Herrschergestalt sahen wir hier den „wüden König“ von Behmut und Schmerz um den Ver- lust des treuesten Freundes ergriffen; auch ohne daß dieser alte Held das Schwert zog, hatte er Tristan ge- richtet. In der Gestikulation blieb Herr Oberstoetter äußerst sparsam; doch das wenige war bedeutungsreich; eine entschiedener Wendung zu Tristan hin (statt zum Publikum) wäre anzuraten. Die Deklamation erschien, bis auf die etwas allzu weiche Ausprägung einzelner Konsonanten, ebenso verständlich als verständig. Die noble Singweise des Künstlers und sein sympathisches, abwandlungsfähiges Organ sind bekannt und wurden gestern wohl auch allgemein anerkannt.

Mit der „Allgemeinheit“ war es freilich etwas schwach bestellt; die Vorstellung (die erste außer Abonne- ment) hatte das Haus kaum halb gefüllt; „Tristan und Isolde“ — wird eben immer noch mehr von fern bewun- dert als von Herzen geliebt. O. D.

Aus Kunst und Leben.

\* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 22. Mai, 1. Pfingstfeiertag: „Marie Theresia“. Montag, den 23., 2. Pfingstfeiertag: „Die 300 Tage“. Dienstag, den 24.: „Liedes- Wanderer“. Mittwoch, den 25.: „Japanreich“. Donnerstag, den 26.: „Die Ehre“. Freitag, den 27.: „Die 300 Tage“. Sam- stag, den 28.: „Der Herr Senator“.

\* Verschiedene Mitteilungen. Der Kaiser spendete aus dem Dispositionsfonds zur Erbauung einer pädago- gischen Zentral-Bibliothek des Ermenius-Berlins in Leipzig 10 000 M.

Der Sonzogno-Preis von 50 000 Lire wurde durch die internationale Preisrichter-Kommission dem französischen Komponisten Gabriele Dupont für die Oper „La Cabreza“ einstimmig zugesprochen.

Drei Preise von 25, 15 und 10 Dukaten schreibt der Niederösterreichische Gewerbeverein für die besten Entwürfe einer dekorativen Uhr (Stand- uhr, Stuhluhr, Hängenuhr) aus. Die Entwürfe sind bis zum 28. Februar 1905 in der Vereinstanzlei (Wien, Eschenbachgasse 11) abzuliefern.

Der „Vokal-Gewerbeverein“

hielt seine diesjährige Generalversammlung bei sehr geringer Beteiligung gestern Abend im „Turnerheim“, Hellmündstraße 25, ab. Der Vorsitzende, Herr Schreinermeister H. Schneider, gedenkt zunächst nach alter Sitte der im letzten Vereinsjahre Verstorbenen, insbesondere der Herren Walter Brenner, Vereinssekretär Stopp und Vorstandsmitglied Wihlein, deren Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrt. Bei der Besprechung des Jahresberichts, dessen wesentlicher Inhalt bereits mitgeteilt worden ist, bemerkt der Vorsitzende, daß auf den von Herrn Schreinermeister F. Zollinger zu der vorigen Generalversammlung des Gesamtvereins eingebrachten Antrag auf Anpflanzung von Ruhebäumen an geeigneten Stellen im Walde von der Regierung dieser Tage die Antwort eingegangen sei, daß sie dieser Frage bereits näher getreten sei und Anbauversuche im vorigen Jahre angeordnet habe. Herr H. Rauch hält den jetzt üblichen Modus der Honorierung der Lehrer an der Gewerbeschule nicht für den richtigen, er gibt dem Vorstand zur Erwägung anheim, ob die Lehrer nicht nach Altersstufen und nach dem Grade ihrer Vorbildung zu honorieren seien. Jetzt würden sie, einzeln, ob sie ein halbes Jahr oder 18 Jahre da, akademisch gebildet oder Handwerker wären, nach einem Satze bezahlt. Die Annahme, daß die Lehrtätigkeit der Handwerker geringer angesehen werden solle als die der Lehrer, begegnet lebhaftem Widerspruch bei den Handwerkern. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse des Vereins es überhaupt verbieten, einer Gehaltsregulierung im Sinne des Herrn Rauch näher zu treten. — Namens der Kommission zur Prüfung der Rechnung für 1902/03 berichtet Herr Ländlermeister Adolf H. Hartmann, daß die letztere in völliger Ordnung befunden worden ist. — Die ebenfalls bereits erwähnte Rechnung für 1903/04 wird durch den Vereinssekretär, Herrn Ehrhardt, des näheren erläutert. Zur Prüfung derselben wird eine Kommission, bestehend aus den Herren W. Stamm, Ad. H. Hartmann, L. Beyer, C. Meier und H. Rauch, eingesetzt. — Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben wird den bisherigen Rechnungsergebnissen gemäß festgestellt. Der Staatszuschuß betrug zuletzt 8000 M., doch ist, um die Schule auf dem bisherigen Stande erhalten zu können, für dieses Jahr ein Beitrag von 10 549 M. beantragt worden. — Die statutengemäß auszuführenden Mitglieder des Vorstandes, Herren: Glasermeister Karl Beckmann, Maurermeister Georg Birt, Schreinermeister Eduard Hausohn, Schuhmachermeister Emil Rumpf, Handwerkskammersekretär Alb. Schröder, werden durch Zufall wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Wihlein wird Herr Ländlermeister Adolf H. Hartmann neu gewählt. — Herr F. Zollinger bringt den Befähigungsnachweis zur Sprache und betont, es hätte in Handwerkerkreisen unangenehm berührt, daß der Zentralvorstand sich dem Antrage auf Einführung des Befähigungsnachweises mindestens für das Baugewerbe gegenüber ablehnend verhalten habe. Der Antrag werde aber so lange wiederholt, bis das Ziel erreicht sei. Der Zentralvorstand habe Ansflüchte gemacht, den Antrag an die Regierung weiter zu geben. Der Antrag müsse als fortgesetzter Protest gegen diese Vergewaltigung des Handwerks wiederholt werden. Herr H. Hartmann glaubt, den Vorwurf, daß seitens des Zentralvorstandes eine Vergewaltigung des Handwerks vorliege, zurückweisen zu müssen. Da der Befähigungsnachweis notwendig sei oder nicht, sei Ansichtssache. Der Vorwurf, der Zentralvorstand mache Ansflüchte, sei ebenfalls haltlos. Herr F. K. Altwasser bemerkt, wegen des Befähigungsnachweises im Baugewerbe sei man neuerdings selbst in den Kreisen der eifrigen Verfechter desselben zweifelhaft geworden, schon um deswillen, weil von einer Person die Kenntnis verschiedener Berufe, wie Maurer, Zimmerer, Architekt usw., verlangt werde. Diese Bestimmungen vom grünen Tisch gingen entschieden zu weit. Herr Schneider weiß auf den erheblichen Wert des Befähigungsnachweises hin. So habe sich auch die Gesellenprüfung als von günstigem Einfluß auf den Verneiner der Lehrlinge erwiesen. Seitdem dieselben nun wüßten, daß am Ende ihrer Lehrzeit gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten von ihnen verlangt würden, sei die Aufmerksamkeit in der Schule eine viel größere. Der hier fragliche Antrag sei auch nur aus dem Bestreben hervorgegangen, auf die jüngeren Leute einzuwirken. Trotz aller Schwierigkeiten solle man deshalb dabei bestehen bleiben. Herr Zollinger stellt den Antrag, bei der Hauptversammlung in Nassau am 30. und 31. Mai zu beantragen, dieselbe wolle beschließen, „an der früher wiederholt ausgesprochenen Forderung des Befähigungsnachweises, zunächst für das Baugewerbe, festzuhalten und den Zentralvorstand zu ersuchen, diesen Beschluß dem Ministerium zu unterbreiten.“ Der Antrag wird mit 22 gegen 7 Stimmen angenommen. — Herr Krebs empfiehlt, die Beschaffung von Nachbildungen der feinerzeit hier ausgestellten staatlichen Meisterbilder in Erwägung zu nehmen, da dieselben sich als ein ausgezeichnetes Lehrmittel, namentlich für Kunsthandwerker, darstellten. Der Vorstand wird diesem Ersuchen entsprechen. — Herr F. K. Altwasser erwähnt, es bestehe die Absicht, auch die gewerbliche Zeichenschule obligatorisch zu machen. Dadurch könnte der Gewerbeverein in seiner Existenz bedroht werden, denn jetzt hätten die Handwerker von ihrer Mitgliedschaft den Vorteil, ihre Lehrlinge unentgeltlich in die Zeichenschule zu können, wahrscheinlich aber würden viele austreten, wenn ihre Lehrlinge gezwungen würden, in diese Schule zu gehen. Herr Schneider fügt hinzu, daß dies erst recht der Fall sein werde, wenn Schulgeld erhoben werde, was neuerdings schon für die Fortbildungsschule in Erwägung gezogen werde. Der Verein leiste im Zeichenunterricht fast ausschließlich mehr, als gesetzlich vorgeschrieben sei, und wenn dies dem Minister nachgewiesen werde, dann sei bestimmt zu hoffen, daß er davon absehe, denselben obligatorisch zu machen. Eine dahingehende Eingabe ist auch an den Magistrat eingereicht worden, womit sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärt. — Als Delegierte für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau werden die Herren Küstermeister Ph. Kies, Schlossermeister E. Gath, Tapezierermeister F. Kaltwasser, Lehrer W. Schmidt, Schlossermeister W. Schmann, Zimmermeister C. Sauer, Tapezierermeister Th. Sator, Wagnermeister Kähl, Schreinermeister F. Martin, als Stellvertreter die Herren

G. Arnold und H. Schneider gewählt. — Der Magistrat hat, wie Herr Schneider noch berichtet, gefunden, daß ihm bei Errichtung des Gewerbegebäudes eine Vertretung im Vereinsvorstand eingeräumt worden sei, die in den letzten Jahren zwar nicht mehr vorhanden gewesen wäre, aber nun wieder beanprucht werden. Bei den Leistungen der Stadt für den Verein — sie hat das Schulgebäude errichtet, gibt einen jährlichen Zuschuß von 5000 M. und stellt Heizung und Beleuchtung — wird die Berechtigung des Magistrats zu dieser Vertretung keinen Augenblick bezweifelt. Dieselbe bedingt aber eine Änderung des Statuts, zu welchem Zwecke demnächst eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten wird. — Herr Kähl regt die Wiederaufnahme der Ausflüge zur Besichtigung interessanter industrieller Unternehmungen an und weist auf Grund eigener Erfahrungen nach, daß trotz der Versprechungen der Regierung die Oberförster bei den Holzversteigerungen immer noch nicht nach den Wünschen und Bedürfnissen der Handwerker verfahren. — Damit werden die Verhandlungen von dem Vorsitzenden mit der Bitte, dem Gewerbeverein auch im neuen Jahre die alten Sympathien zu bewahren, gegen Mitternacht geschlossen.

— **Kurbeise.** Der kaiserliche Kriegsminister Freiherr von Canen, der mit Gemahlin zu längerem Kurgebrauch hier weilte und im „Hotel Rote“ wohnte, ist gestern nach Dresden abgereist. — Ebenfalls ist der kaiserliche Minister Freiherr von Meisch mit Gemahlin abgereist, um zu längerem Aufenthalt hier zu verweilen.

o. **Jurist-Perlonalien.** Herr Oberlandesgerichtsrat Dorn zu Frankfurt a. M. ist zum Landgerichtsdirektor daselbst, Herr Landgerichtsrat Kerp zu Stettin zum Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. und Herr Landgerichtsrat Gottschalk zu Remscheid zum Oberlandesgerichtsrat in Hamm ernannt. — Herr Landgerichtsrat Dr. Auerbach zu Limburg und die Herren Landgerichtsräte Gabeler und Böhm zu Frankfurt sind an das Landgericht daselbst versetzt. — Der Advokat Kreners, bisher Hilfsrichter am königlichen Landgericht hier, wurde zum 1. Juni c. zum Landrichter in Elberfeld ernannt.

— **Die Kurverwaltung** wird an den beiden Pfingsttagen: morgen Sonntag und übermorgen Montag, vormittags 11½ Uhr, Promenade-Konzerte in dem Musikpavillon des Kurgartens, ausgeführt von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk, veranstalten. Das Abendkonzert der Kapelle am Pfingstmontag wird als Wagner-Abend stattfinden.

— **Gartenfest.** Mit dem großen Gartenfest, welches die Kurverwaltung am nächsten Mittwoch, den 25. Mai, veranstaltet, trägt dieselbe dem starken Fremdenbesuche Wiesbadens in der Pfingstwoche besonders Rechnung. Die Ballonfahrt wird möglicherweise mit einem Fallschirm-Absturz der Wih Bolly verbunden sein. Für das aus 33 Nummern bestehende abendliche Feuerwerk hat Herr Kunstfeuerwerker Claus (August Beder Nachf.) einige ganz neue Effektsätze vorgesehen, u. a. eine Episode aus dem russisch-japanischen Kriege: ein Torpedoboot bringt einen Kriegskonterbande führenden Dampfer auf. Eine Torpedo-Explosion bringt den Dampfer zum Sinken. Dieses Effektsätzchen wird aus ca. 3000 brennenden Lichtern bestehen. Eine andere große Front von Raketen wird sich aus über 100 scheidenden und rotierenden Brillanten und Farbenbrändern zusammensetzen. Als Bewoogläse Figur wird „Das Samsanell“, ein zum Konturrennen angemeldetes Automobil, auf dem Drahtseil erscheinen. Sowohl in dem Nachmittags- als in dem Abendkonzert wird der bedeutendste Posaunen-Virtuose der Gegenwart, Herr Serafini Nischanski, solistisch mitwirken.

— **Frühlingsfest.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Sonntag nächsten Samstag, den 28. Mai, ein Frühlingsfest mit großem Ball im Kurgarten und in sämtlichen Sälen des Kurhauses.

— **Blumenparade.** Um irrigen Auffassungen vorzubeugen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß zur Teilnahme an dem nächsten Samstag, den 28. Mai, stattfindenden großen Blumenparade auf dem Kurparkplatze eine besondere Einladung oder vorherige Anmeldung nicht erforderlich ist. Selbstverständliche Bedingung ist die Ausbarmung der Wagen und Gespanne mit Blumen. Die Art und Weise der Ausschmückung bleibt ganz dem jeweiligen Geschmack der Teilnehmer überlassen. Eine Anzahl der schönsten geschmückten Gefährte wird durch Erteilung besonderer Anerkennungszeichen ausgezeichnet werden und sämtliche Aufsitzer der teilnehmenden Wagen werden Erinnerungs-Medaillen erhalten.

— **Reichens-Theater.** Heute Samstag wird, wie schon mitgeteilt, Eubermanns „Ehre“ nach mehrjähriger Pause zum ersten Male wieder gegeben. Wir weisen hiermit nochmals auf das heitere Programm der Pfingstfesttage hin, und zwar gelangt morgen Sonntag das außerordentlich beliebte, gräßliche Lustspiel „Maria Theresia“ von Frz. v. Schönbach zur Ausführung. Montag, am zweiten Feiertage, findet eine Wiederholung des französischen Schwanzes „Die 30 Tage“ statt. Am Dienstag wird nach längerer Pause „Reibes-Mandover“ (nicht zu verwechseln mit „Flotten-Mandover“), das lebenswichtige und freis mit großem Erfolge gegebene Lustspiel von Kurt Kraus und Freiherrn von Sallst, wieder in den Spielplan aufgenommen. Der Billetverkauf zu den beiden Feiertags-Vorstellungen findet bereits heute Samstag statt.

— **Das Pfingstwetter** soll nach den Vorherjagen sowohl des Weilburger Wetterdienkes als auch der Hamburger Seewarte so werden, daß auch nach dieser immerhin wichtigen Seite von einem „lieblichen Fecht“ gesprochen werden kann. Der Barometer stand in den letzten Tagen auf der Scheidelinie von gut und böse und rührte sich nicht, und als heute morgen bei merkllicher Kühle auch mehrmals Regengüsse niedergingen, da blieb er noch immer der Unentwegte. Wir dürfen demnach wohl trotzdem die Hoffnung hegen, daß Gott Pluvius an den beiden bevorstehenden Feiertagen nicht zur Herrschaft gelangen wird, sondern daß im großen ganzen die Wetterfrage zur allgemeinen Zufriedenheit ihre Lösung findet, so daß der Wunsch: „Rohe Pfingsten!“ sich nach jeder Richtung hin erfüllen kann.

— **Der Simultanschule-Antrag.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll in der nächsten Zeit eine Sitzung des Landesauschusses der nationalliberalen Partei für den Regierungsbezirk Wiesbaden stattfinden, in der neben Fragen der Organisation auch die politischen Tagesfragen zur Besprechung gestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Vorsitzende des Landesaus-

schusses, Reichstags- und Landtags-Abgeordneter E. Bartling, wohl auch über den jetzt so viel besprochenen Schulantrag der vereinigten nationalliberalen und konservativen Fraktionen und die Stellungnahme der nationalliberalen Partei dazu Bericht erlassen. Wie verlautet, soll der Abgeordnete Bartling in der nationalliberalen Fraktionssitzung sich mit Entschiedenheit gegen den gemeinsamen Antrag ausgesprochen und nicht für denselben gestimmt haben. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß er und unsere nationalliberalen Abgeordneten die erste Gelegenheit benutzen werden, um öffentlich ihre Stellung zu dem Schulantrag klar zu legen und insbesondere auch zu bekunden, daß sie mit allen Kräften für die Erhaltung der bestehenden Simultanschulen, sowie dafür einzutreten entschlossen sind, daß die Weiterentwicklung derselben gegen heute nicht durch irgend welche gesetzliche Bestimmungen behindert und erschwert wird.

— **Walhalla-Theater.** Wir weisen nochmals auf die an den beiden Pfingstfesttagen stattfindenden Aufführungen hin. Sonntag, den 22. Mai, zum sechsten Male „Durchlaucht Radisch“, das pikante, reizvolle Werk hat hier eingestiegen, und Montag, den 23. Mai, zum zweiten Male „Der Obersteiger“. Außerdem finden an beiden Feiertagen bei schlechter Witterung Nachmittags-Vorstellungen zu halben Preisen statt, und zwar Sonntagvormittag „Dersteiger“ und Montagvormittag „Durchlaucht Radisch“. Kassenöffnung 3 Uhr, Anfang 4 Uhr.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20, 1. Stock) bleiben am Pfingstsonntag geschlossen; sind dagegen am Pfingstmontag von 10 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Die Schmuck-Ausstellung** in der Theaterfoliennade bleibt Pfingstsonntag geschlossen. Am Pfingstmontag ist dieselbe von 11½ bis 5 Uhr geöffnet.

— **Der Pfingstvogel oder Pirol** ist jetzt in unseren heimischen Wäldern zu beobachten. Er zeichnet sich durch sein prachtvolles Gefieder aus. Das lebhafte Auge leuchtet in reinem Karmin. Das Federkleid ist in reines Goldgelb gefärbt, von dem sich die fast samtschwarzen Schwingen in scharfen Konturen abheben. Der Pirol ist zugleich einer unserer fleißigsten Sänger. Er wird schon laut bei dem ersten Erglänzen des Morgenrotes, sein Ruf erklingt in der heißen Mittagszeit, wenn fast alle anderen Sänger Siesta halten, bis an den Abend. Der herrliche Sänger im Goldgewande trifft alljährlich immer erst dann ein, wenn die Natur die ganze Fülle und Pracht, Duft und Farbenreue ausgießt, wenn die Wälder in Wäldern, Gärten und Hegegen volle Belaubung haben, wenn Goldjohannisbeeren, Suringen, Weißdornsträucher, Goldlack und Nachtschatten ihren süßen und würzigen Duft verhauchen. Im August, im Erntemonat, wenn die Aischchen, seine Lieblingsnahrung, immer feltener werden, hält es ihn nicht länger hier. In den Geländen des Südens, wo um diese Zeit schon manche Traube reift, wird kurze Rast gemacht. Dann überfliegt unser Jodler das Mittelmeer, um in der Perberet, Apopten oder in den Niggerländern am Kongo oder Schadec zu überwintern.

— **Neue Rheinbrücke.** Noch immer ist der Besuch der neuen Rheinbrücke ein sehr lebhafter. Fast täglich besichtigen Architekten- und Ingenieur-Bereinigungen, selbst aus weiter Ferne, die Brücke und bewundern die großartige Konstruktion, sowie die leichten und eleganten Linien dieses Meisterwerkes der modernen Baukunst. Zur bequemeren Besichtigung derselben bieten die Viehricher Lokaldampfer Gelegenheit, deren Kurs bei der Hinfahrt links und bei der Rückfahrt rechts vorbeiführt. Außerdem ist deren Haltestelle „Staifertor“ nächstgelegenen zu einer Fußwanderung nach oder auch von der Brücke.

— **Fernsprechwesen.** Von zunehmender Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprech-Vermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig soll hier nochmals darauf hingewiesen werden, daß das von manchen so bestiebte Aushängen des Hörers gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

— **Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen.** Die vierte ärztliche Studienreise beginnt am Morgen des 7. September in Göttingen und endet in Breslau am 17., resp. 18. September. Der Besuch wird sich auf folgende Kurorte erstrecken: Hilsberg, Darmbrunn, Johannisbad, Gudowa, Meinerz, Panded, Charlottenbrunn und Salzbrunn. Gemäß den vom Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen gegebenen Anregungen hat bereits in diesem Jahre das Programm eine weitgehende Ausgestaltung in der Weise erfahren, daß neben den Bade- und Kurorten auch die sozial-hygienischen Einrichtungen Berücksichtigung finden. So werden die Erholungsheime Hohenwiese und Schmiedeberg, sowie die Kurgaststätten Görbersdorf besucht und der Waldenburgische Stättenbezirk mit seinen sozial-gewerbe-hygienischen Einrichtungen einer eingehenden Demonstration und Besichtigung unterzogen. Zum Schlusse der Reise wird das hygienische Institut der königlichen Universität Breslau unter liebenswürdiger Leitung und Demonstration des Geheimrats Professor Dr. Flüge in Augenschein genommen werden. Der Gesamtpreis für die 11-tägige Reise (freie Fahrt per Eisenbahn und Wagen, 30 Kilogramm Freigepäd, freies Quartier und volle Verpflegung, exklusive Getränke) einschließlich des vom Komitee herausgegebenen offiziellen Reiseberichts beträgt 135 M. Auskunft über alle Einzelheiten erteilt der Generalsekretär, Hofrat Dr. W. G. Silber-Baden-Baden.

— **Verbindung nach den Nordischen Ländern über Sahnitz-Trelleborg.** Nach dem am 1. Mai eingetretenen Sommerfahrplan bleiben auf der Postroute Sahnitz-Trelleborg, der besten Verbindung nach dem Norden, die Abfahrtszeiten für die Schnell- und D-Züge von Berlin dieselben: 9<sup>h</sup> früh und 7<sup>h</sup> abends, und es dauert die Fahrt nach Stockholm nur 24 Stunden, nach Christiania 28, nach Göteborg 19 Stunden und nach Kopenhagen über Rügen nur 13½ Stunden.





### Männer-Turnverein.

Am 2. Pfingstfeiertag findet als Nachfeier des 40-jährigen Jubiläums ein



### Familien-Ausflug nach Hahn

zu Herrn Gastwirt Ohlmaier statt. Gemeindefürliche Abfahrt nach der Eisenbahn Station Rheinbabenhof. F 494 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Der Vorstand.

### Restaurant Klostermühle, Clarenthal.

Montag, den 23. Mai (2. Pfingstfeiertag):

### Großes Concert,

ausgeführt von dem Viebricher Musikverein, wozu freundlichst einladet  
**Paul Schallenberg.**

**Königsberger x x x**  
**x x x x Pferdlose**

Pferdemarkt 23. Mai mit unmittelbar darauf folgender Gewinnziehung. Gewinne können nach derselben freihändig od. auf Auktion verkauft werden gegen **Bargeld**

1 1000 Mk., 11 Lose 100 Mk., Losporto 11.  
Liste 80 Pf. extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. B. sowie hier d. H. Carl Cassel, J. Stassen, Carl Erb, Otto Blumer, C. Grünberg, Moritz Cassel, F. de Fallais, R. Böttcher.

Wiederverkäufer werden bei Aufgabe von Referenzen angestellt. 1276

### Schwämme u. Schwammtaschen

von 60 Pf. an aufwärts.

Parfümerie Altkoetter,  
Ecke Lang- und Webergasse 29.

**Bronze-Farben**  
in Gold, Kupfer, Silber, Citron, Orange, Grün, Rotgold, Blattgold, Transvergold, Doppelgold, Citron- und Orangegold, Schlagmetall, Aluminiumschwarz und achte französ. Mixturen

kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei  
**August Röhrig & Cie.,**  
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 6, an gros & en détail.  
Telephonruf No. 2500. 1216

### Der Frauenbart

wird entfernt durch Apotheker Blum's **Enthaarungsmittel.**

Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

### Prima Apfelwein

pro Flasche 30 Pf. empfiehlt  
**Georg Fuchs, Moritzstrasse 46.**

# Bahnholz.

### Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze,

empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.  
**W. Hammer, Besitzer.**

### Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Montag, den 23. Mai cr., zweiter Pfingstfeiertag, Nachmittags von 3 Uhr ab:

## Großes Waldfest

im Eichgarten, vis-à-vis der Franer-Eiche.

Der Festplatz, unterhalb dem Bahnholz gelegen, ist auf schattigen Wegen durch das Dambachthal, rechts am Hörsterhäuschen vorbei, oder Geisbergstraße, Jbsteinerwien, in kurzer Zeit bequem zu erreichen.  
Der Vorstand. F 351

### Wein-Restaurant Fürst Bismarck.

Weine der Firma **Carl Acker, Hoflieferant, Wiesbaden.**

**Reichhaltige Frühstückskarte.**

**Diners. Speisen à la carte Soupers.**  
in grosser Auswahl.

**Nach Schluss der Theater fertige Platten.**

Alle Delikatessen der Saison.

Luisenstrasse 2, an der Wilhelmstrasse. Inhaber: **Adolf Walser.**

1482

## Deutsche Vollmilch-Schokolade,

äusserst nahrhaft und wohlschmeckend,  
per Pfund Mk. 1.60, per Tafel Mk. 0.20.

Fabrikant: **Aug. Reich, Wiesbaden,**

34. Tannusstrasse 34. — Telefon No. 397.

Cacaopulver per Pfund Mk. 1.80.

Koch- und Speise-Schokolade von Mk. 0.90 per Pfund an.

Nur ganz vorzügliche Qualitäten!

Alles eigene Fabrikate, daher absolute Garantie für Reinheit und Frische.

Ich empfehle als besonders schönen und preiswürdigen Wein:

1900er Oestricher pr. Flasche Mk. 0.80 ohne Glas  
bei Entnahme von 13 Flaschen „ 0.75 „ „

**Friedr. Marburg,**  
Telephon 2069. Neugasse.

1443

### Rathskeller Mainz,

Bestes Wein- und Bier-Restaurant.  
Naturreine Weine Rheingauer Winzervereine.  
Pilsener Urquell, Culmbacher und Mainzer Exportbier.  
Preiswerther Mittagstisch. Renommirte Küche.

### Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen (3300 Mitgl.). Billigster Sterbedecktrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr. **600 Mk.** Sterberente werden sofort nach Vorlage d. Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z. B. 86,000 Mk.) Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234,318 Mk. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Hell, Dorfstr. 15; Stoll, Zimmermannstr. 1; Lenius, Sellmündstr. 5; Ehrhardt, Weisenstr. 24; Ernst, Philippbergstr. 87; Geisler, Nieblstr. 6; Groll, Nieblstr. 14; Heim, Römerberg 14; Mühl, Kirchstr. 11; Reusing, Nieblstr. 4; Ries, Friedrichstr. 12; Schleider, Steingasse 29; Sprunkel, I. R. Ringel Nachf., Kleine Burgstr. 2; Steinritz, Friedrichstraße 12; Wittmann, Schulberg 9, sowie bei dem Kassendirektor: **Noll-Hussong, Albrechtstr. 40. F 346****

Ziehung v. 4. 11. Juni c.  
2. Düsseldorf. St.  
**Rochuskirche**  
**LOSE 2 Mk. 11 Lose**  
**20 Mk. 20 Mk.**  
Porto und Liste 30 Pf.

Die Gold- und Silbergewinne können mit 90% des angegebenen Wertes beim Lieferanten W. Stüben sofort verkauft werden gegen

**bar Geld!**  
15379 Gewinne im Gesamtwerte von **120000 Mk.**  
Hauptgewinne i. W. von:  
**30000**  
**10000**  
**5000**  
6 x 1500 — 9000 Mk.  
10 x 750 — 7500 „  
10 x 200 — 2000 „  
20 x 100 — 2000 „  
30 x 50 — 1500 „  
100 x 30 — 3000 „  
200 x 10 — 2000 „  
1500 x 5 — 7500 „  
13500 zus. — 40500 Mk.

LOSE versendet General-Debit **Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

LOSE auch zu haben bei:  
**Auf 11 Lose 1 Gewinn!!!**  
C. Cassel, Kirchh. 40, F. de Fallais, Hofl. J. Stassen, Kirchh. 51, L. A. Mante, Wilhelmstr. 80, Metar. Gless, Buchh. F 68

Erbenheim.  
**Gasthaus zum Löwen.**  
Am zweiten Pfingstfeiertag findet **Große Tanzmusik** statt, wozu freundlichst einladet  
**Georg Roos Wwe.**

**PFÄFF**

Reichhaltiges Lager bei:  
**Carl Kreidel**  
36 Webergasse 36. 1189  
Reparatur-Werkstätte.

### Hobelbänke

in jeder Größe vorrätig. 810  
**A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

Während der Pfingst-Feiertage kommt das beliebte

# Johannisbräu von ganz heller Farbe

zum Ausschank und zum Verkauf in Flaschen.

### Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Niederlage Wiesbaden: Mauergasse 6.

# Turn-Verein.

Sonntag, den 22. Mai (1. Pfingst-Feiertag):



## Familien-Ausflug mit Musik nach Auringen,

Gasthaus „Sühnerhaus“ (Witzlich Kleser).

Gemeinsamer Abmarsch um 1 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal oder per Bahn 2<sup>00</sup> Uhr ab Ostf. Ludwigsbahn. — Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. F466  
An recht zahlreicher Beteiligung lobet ein Der Vorstand.

Langgasse 31.

Langgasse 31.

### Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten **Seide** und **Sammet**, circa 20,000 Meter, **tadellose Ware**,

werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

- Ein Posten reiseidene **Taffets**, früher Mk. 8.50, jetzt Mk. **1.80**.
- Ein Posten reiseidene **Merveilleux**, früher Mk. 8.50, jetzt Mk. **1.80**.
- Ein Posten **Surah**, früher Mk. 2.50, jetzt Mk. **1.40**.
- Ein Posten **Pongé** zur Hälfte des früheren Preises.
- Ein Posten **Waschseide** unter der Hälfte des früheren Preises.
- Ein Posten **gemusterte Seide** unter der Hälfte des früheren Preises.

**Emil Süss.**

## Die Zweig-Ausfunftsstelle für Auswanderer

Abteilung Wiesbaden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft befindet sich jetzt F442

### Westendstrasse 11, 2.

Sprechstunden: Mittwoch u. Sonntag vorm. v. 10—12 Uhr.

Der Leiter der Zweigstelle:  
Canstatt, Kolonialdirektor a. D.

Sehr schöne Neuheiten in

# Sonnenschirmen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ueberziehen und Reparaturen billig.

**de Fallois, Hofschirmfabrik, 10 Langgasse 10.**

Lieferant des Beamtenvereins. Telefon 2449. 1105

## Wollen Sie die Feiertage

einen guten Tropfen Wein trinken, dann probiren Sie aus den Tagen

1902er Erbacher	per Fl. 55 Pf.,	per 100 Str.	Mk. 55.—
1902er Rierheimer	65	100	65.—
1902er Winkler	75	100	75.—
1901er Weissenheimer	90	100	90.—
1902er Radesheimer	1.85	100	1.85.—
Riederberger Domäne (älterer Wein)	1.55	100	1.50.—

Probierflaschen und Verkaufs-Aufträge werden prompt ausgeführt durch 1447

Altstadt-Consum, 31 Meckergasse 31.

## Rheinische Bierbrauerei, Mainz.

Während der Pfingsttage:

# Spezial-Bräu (hell)

# Bock-Bier (dunkel).

(No. 2690) F 20

# „Waldeck“

Sommerfrische — Restaurant — Pension.

Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen.  
Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter Schutzhalle. 1263

Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.— und höher. Soupers Mk. 1.20 und höher.

## Café.

Telephon 646.

Prospekte gratis.  
Chr. Thon.

# S. Guttmann & Co.

Webergasse.

Blusen,  
Kostumes,  
Kostumröcke,  
Morgenröcke

in grösster Auswahl enorm preiswert.

## Unterröcke

in Seide, Wolle, Leinen etc., über 1000 Stück auf Lager,  
verkauft wir bis Pfingsten 1384

mit 15—25% Nachlaß.

## Empfehlen den Herren Maler-, Lackier- und Tünchermeister den bekannten Sichelheim,

fassweise und ausgewogen zu Fabrikpreisen, ferner: Malerleitern (Doppelsprosse) 85 Pf., Farbkessel, sowie sämtliche Farbwaren. 1355

### August Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kittfabrik, Fabrikation mit Elektromotorbetrieb, Westendstrasse 7.  
Klein-Verkauf: Marktstrasse 6. Telephonruf No. 2530 und No. 3350.



## Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 an Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

## Garten-Restaurant Waldhorn,

Kloster Clarenthal,

650 Sitzplätze, dicht am Walde, 25 Min. v. d. Stadt, durch die Zahnstrasse, auch von allen Seiten des Waldes zu erreichen. Vorzügliche Biere der Germania-Brauerei, naturreine selbstgejogene Weine und Apfelwein, frisch gebackene Milch, Kaffee, Thee, Schokolade, frischen Kuchen.

J. Ostermeyer.

Herrn!

### LAHR'S SANTALOL

0,15 Santalol 0,1 jede Kapfel, Preis 3 Mk. Göt nur in dreieckigen Packeten. Wirkt vorzüglich u. schmerzstillend b. Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss), Keine Magenbeschwerden oder Nierenentzündung, wie b. Santal u. Santalöl oft beobachtet wird. Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. LAHR, Wiesbaden.

In Wiesbaden in der Taunus- und Löwen-Apotheke. F 63

Prima Apfelwein zu haben in Flaschen bei W. Fuchs, Waldramstrasse 12.

## Sommerfrische Adolphseck im Anrath. Pension Burggarten,

neu erbaut, 1/4 Stunde von Bad Schwalbach (5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage, unmittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige, staubfreie Lage. Gelegenheit zur Jagd. Elektr. Licht. W. Otto, Besitzer.

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 20. Mai 1904.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Sanitätsrates Dr. Pagenstecher 41 Mitglieder des Kollegiums. Der Magistrat ist vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Beigeordneter Körner, Stadtkämmerer Dr. Scholz und die Stadträte Winter und Hees. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski. — Vor Eintritt in die Tagesordnung weist der Herr Vorsitzende hin auf die Nachricht des „Wiesbadener Tagblatts“ von dem Ableben des Sohnes des Stadtverordneten-Seniors Kanzleirat Flindt, des kaiserlich österreichischen Obersten v. Flindt zu Wien. Er glaube in aller Sinne zu handeln, wenn er Herrn Kanzleirat Flindt die Teilnahme des Kollegiums an diesem ihn betroffenen Trauerfall anspreche. — Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft das Vertragssabkommen mit der Gemeinde Bierstadt, deren Versorgung mit Wasser und Gas betreffend. Wir können uns darauf beschränken, noch einmal auf den gelegentlich einer der letzten Stadtverordnetensitzungen ziemlich ausführlich zum Abdruck gebrachten Bericht des Finanzausschusses in dieser Sache hinzuweisen, und haben nur noch hinzuzufügen, daß die Herren v. E. d., Weidmann, Beder und Horz einige Bemängelungen des Vertrages vorzubringen hatten. Die wichtigsten Bedenken brachte Herr v. E. d. vor, indem er sich dagegen ausdrückte, daß der Gemeinde Bierstadt gestattet werden solle, auf eigene Grundstücken Wasser für eigene Zwecke zu schürfen oder Gas für den eigenen Gebrauch herzustellen, daß der Gaspreis für den Zeitraum von 50 Jahren festgesetzt werde und so weiter. Herr Beder war der Ansicht, man solle das Wasser nicht zum Selbstkostenpreis an die Gemeinde Bierstadt abgeben, sondern wenigstens noch die Betriebs- und Verwaltungskosten drauf schlagen, Herr Weidmann hatte ebenso wie Herr Horz einige redaktionelle Änderungen vorzuschlagen. Schließlich wurde, nachdem sich Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Herr Direktor Halberisma zu den vorgedachten Bemängelungen eingehend geäußert hatten, der Antrag des Finanzausschusses, den Vertrag so zu genehmigen, wie er vom Magistrat vorgelegt wurde, mit großer Majorität angenommen. — Herr Dr. Cavei berichtete über die Bewilligung der Kosten der Fundamentierung des Fresenius-Denkmal's. Die Kosten für das Denkmal selbst, die sich auf 12 000 M. belaufen, sind durch Sammlungen aufgebracht worden, den Platz hat die Stadt hergegeben, und nun werden für die Fundamentierung noch 1200 M. von der Stadt verlangt. Der Finanzausschuss läßt die Bewilligung dieser Summe beantragen. Herr Groll hat nichts gegen die Person des Herrn Geheimrats Professor Fresenius, er erkennt die wissenschaftliche Bedeutung des Verstorbenen an, er ist aber trotzdem gegen die Vorlage und heißt es kleinlich, daß man jetzt, nachdem die Stadt den Platz für das Denkmal hergegeben, noch einmal zu der Stadt komme und Geld wolle. Er glaubt sogar, es liege nicht im Sinne der Angehörigen des berühmten Chemikers, die selbst sehr gut in der Lage seien, die 1200 M. aufzubringen, daß auf diese Weise Geld für das Denkmal beschafft werden solle. Herr Dr. Dreher entgegnet, der Finanzausschuss empfehle die Bewilligung der 1200 M., weil er die Verdienste des Herrn Geheimrats Fresenius auf wissenschaftlichem Gebiete ebenso zu schätzen wisse wie diejenigen, die er sich für die Stadt Wiesbaden erworben habe. Außerdem sei Herr Geheimrat Fresenius ja auch langjähriger Vorsitzender des Stadtverordneten-Kollegiums gewesen. Wenn Herr Groll hervorhebe, die Forderung sei kleinlich, weil die Stadt schon den Platz hergegeben habe, so sei dem entgegen zu halten, daß das Denkmal ja eine Zierde des Dambachtals werde. Die geforderte Summe wird darauf mit allen gegen die Stimme des Herrn Groll bewilligt. — Es wird beschlossen: von Herrn Löw an der Dogheimstraße ein Vorgartengelände für 1900 M. in Höhe der Kosten für die Jurisdiktion der Einfriedigung zu erwerben und in der Nähe der Kolonie „Eigenheim“ an der Tengelbachstraße 52 Ruten entweder für 200 M. die Rute zu verkaufen, oder aber gegen ein gleich großes Gelände in der Weise auszutauschen, daß beide Grundstücke zusammengetan und in senkrechter Linie von der Straße aus in zwei Teile zerlegt werden. Herr Rechtsanwält Siebert berichtet über die Festsetzung des Etats der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1904. Zunächst erklärt er, weshalb er erst heute dazu kommt, seinen Bericht zu erstatten. Er habe seinen Bericht dem Herrn Vorsitzenden des Finanzausschusses übergeben gehabt. Da man aber gewollt habe, daß der Bericht von ihm, dem Referenten, selbst erstattet werde, hätte er ihn persönlich erstatten müssen, das habe er aber nur gekonnt, wenn er von seiner vorgelegten militärischen Beförderung dazu beurlaubt worden sei. Wie man ihn deshalb habe angreifen können, sei ihm unverständlich. Was man außerhalb der Versammlung über ihn gesagt habe, das sei ihm so schnuppe, wie es dem Mond egal sei, wenn er von einem Hund angebellt werde, zu den Angriffen innerhalb des Hauses könne er nur sagen: „Ich grolle nicht.“ In seinem Bericht hebt Herr Siebert hervor, daß der Ausschuss daran gedacht habe, ob es nicht angebracht sei, die Vergünstigung der Inhaber von Kurhäusern, Abonnementskarten, wonach derselben der Besuch der Kurhäuser-Maskenbälle gegen Aufschlagszahlung von 2 M. gestattet werde, dahin einzuschränken, daß diese Vergünstigung nur für den Befamlich doch immer nur äußerst schwach besuchten ersten Maskenball gewährt werde. Man habe schließlich aber beschlossen, erst einmal abzuwarten, wie die Sache im neuen Kurhaus funktionieren werde. Auch mit der Neuregelung der Gehälter der Mitglieder des Kurorchesters habe sich der Ausschuss befahigt; er habe sich aber den Anträgen des Herrn Kurdirektors anschließen müssen; die Annahme dieser Anträge erledige sich mit der Annahme des Etats, welche der Ausschuss beantragt. Der Herr Kurdirektor habe u. a. beantragt, die Alterszulage der Mitglieder des Kurorchesters um 100 % zu erhöhen, und zwar mit rückwirkender Kraft. Herr v. E.

wünscht, daß der Magistrat bei der Aufstellung des nächsten Etats einmal in Erwägung ziehen möge, ob es denn wirklich notwendig sei, daß die 2500 M., welche aus der Verpachtung der Burgmaie in Sonnenberg erzielt würden, auch wieder in Ausgabe zu setzen seien. Darauf wird dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung des Etats stattgegeben. — Einem Baudispensationsgesuch der Bauunternehmer G. und J. Markloff, betreffend die Errichtung von Neubauten an der Karstraße, sowie einem vom Magistrat gestellten Antrage auf generelle Regelung der Baudispensen für die Karstraße, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Willetti) stattgegeben. — Die geprüften Jahresrechnungen pro 1902, und zwar: a) der Licht- und Wasserwerke, sowie des Leihhauses, b) des Bachmayer- und des Kur-Fonds, sowie der Alzise, der Kur- und der Schlachthaus-Verwaltung (Referenten: Herr Schröder und Herr Benz) werden festgesetzt. — Zum Armenpfleger für das 5. Quartier des 7. Armenbezirks wird Herr Steuersekretär Heinrich Hoffel, Kapellenstraße 23, gewählt. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bewilligt werden noch 120 M. bis 150 M. für die Anbringung einer Gedächtnisplatte an dem von dem berühmten Professor der Botanik Matthias Schleiden seinerzeit bewohnten Hause Weisbergstraße 22. Über eine Eingabe wegen Erhaltung der sechs Kastanienbäume in der Gießbabenstraße wird zur Tagesordnung übergegangen, da in dieser Sache bereits ein gegenseitiger Beschluß des Kollegiums vorliegt. Hierauf Schluß der Sitzung um 6 Uhr. d.

## Lokales.

— **Augenheilkunst für Arme.** Soeben erschien der 48. Jahresbericht der Augenheilkunst für Arme, einer der ältesten öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten in Nassau. Wir entnehmen demselben folgendes: Die Anstalt verfolgt den Zweck, unentgeltlich Augenkranken aller Stände ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und der Konfession Hilfe durch ärztliche Behandlung und Pflege in der Anstalt zu gewähren. Seit 44 Jahren besitzt dieselbe die Rechte einer juristischen Person, ist bezüglich der Unterhaltung und Verwaltung auf sich selbst angewiesen, untersteht aber der Aufsicht des königlichen Regierungspräsidenten, der ihre Jahresrechnungen durch die königliche Polizeidirektion prüfen läßt. Durch den im vorigen Herbst in Angriff genommenen, schon seit langer Zeit geplanten Neubau ist die Anstalt an einem richtigen Wendepunkt angelangt. Die Mittel müssen fast ausschließlich durch Wohlthätigkeit aufgebracht werden, es fehlen aber zur Deckung der Baukosten noch 140 000 M. Die Verwaltungskommission wendet sich in ihrem Bericht mit warmen Worten an ihre Mitbürger und den Kommunalverband mit der Bitte, die Anstalt in der schwierigen finanziellen Lage zu unterstützen. Dem im November v. J. verstorbenen Herrn Dr. Krauer ist ein ehrender Nachruf seiner 25jährigen Tätigkeit in der Verwaltungskommission gewidmet. An seine Stelle trat Herr Verlagshändler und Stadtverordneter Fr. Bergmann. Auf Kosten des Starfonds wurden 11, des Freistellensfonds 14 arme Augenkranken unentgeltlich versorgt. Die Verwaltungskommission legt allen Menschenfreunden warm ans Herz, sie weiter in der Errichtung von Freistellen durch jährliche, regelmäßige Beiträge oder durch Zuwendung von Legaten zu unterstützen. Diese Freistellen würden nur an völlig mittellose Augenkranken vergeben, die auch von ihren Gemeinden keine Unterstützung erwarten könnten. Im Berichtsjahre wurden für solche Kranke Verpflegungskosten im Betrage von 6210 M. auf die Anstaltskasse übernommen, da diese armen Kranken nicht im Stande waren, den niedrigen Tageslohn von 1,50 M. für Erwachsene und 1,10 M. für Kinder zu bezahlen. Aus den ärztlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß die Zahl der im Jahre 1903 behandelten Augenkranken mit 3062 die höchste bisher erreichte Ziffer betrug; davon waren 1818 männlichen und 1264 weiblichen Geschlechts. Das Resultat der Behandlung war folgendes: Es wurden geheilt 2721, gehebert 218, ungeheilt entlassen 14, unheilbar waren 14, zur einmaligen Konsultation erschienen 165, am Schluß des Jahres blieben in Behandlung 131. Ihrer Herkunft nach verteilten sich die Kranken auf: den Regierungsbezirk Wiesbaden 2745, wovon 1076 Einwohner der Stadt Wiesbaden sind, die Regierungsbezirke Koblenz, Kassel und Trier, zusammen 74, die bayerische Pfalz 30, das Großherzogtum Hessen 202, das übrige Deutschland 19, Ausländer 12. Die Zusammenstellung der in diesem Jahr ausgeführten 712 Operationen ergibt, daß das Hauptkontingent die verschiedenen Starformen, in erster Linie der Altersstar, stellte. Von den 173 starranken Augen wurden 172 mit gutem Erfolge operiert, während eines durch eine eitrige Entzündung des Augen-Innere zugrunde ging. Aber ein neues von Major Henry Smith in England veröffentlichtes Verfahren bei Extraktion des Stars in der Kapsel sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden. Die 55 gemachten Schieloperationen hatten alle guten Erfolg. Sehneroperationen wurden 7, sämtlich mit dem gewünschten Erfolg, ausgeführt. Neu eingeführt wurde die Behandlung mit Wasserstoffsuperoxyd bei mannigfachen Affektionen der Lider, Bindehaut und Hornhaut. Mit besonderem Interesse verfolgte die Anstalt die Wirkungsweise der schon seit vielen Jahren eingeführten subkonjunktivalen Kochsalz-injektionen, die bei größeren und kleinsten Gefäßnarren von großer Bedeutung, auch bei anderen inneren Augen-erkrankungen unter Umständen empfehlenswert sind. Mit überraschendem Erfolge wurden sie auch angewendet bei Glaskörpertrübungen und Netzhautablösung. Erwähnt sei noch die Traubombenbehandlung mit gelber Salbe, die sich durch die damit erzielten schönen Erfolge empfiehlt.

— **Der internationale Frauenkongress in Berlin.** Das Programm für den internationalen Frauenkongress,

welcher vom 13.—18. Juni in Berlin stattfindet, liegt nun vor. Dasselbe ist so reichhaltig, daß wir nur in großen Zügen die allgemeine Einteilung der Gruppen wiedergeben können. Dieselben umfassen alle Gebiete der Frauenarbeit und Frauenbestrebungen. Alle Weltteile entsenden Rednerinnen, die ihre Erfahrungen und Ideen gegenseitig austauschen werden. Die hervorragenden Vertreterinnen der Frauenbewegung aus England, Frankreich, Österreich, der Schweiz, Holland, Dänemark, den skandinavischen Ländern, aus Amerika und Australien sind als Referentinnen und zur Teilnahme an den Diskussionen angemeldet. Das Arbeitsgebiet ist in 4 Sektionen eingeteilt, welche je unter der Leitung einer deutschen Frau stehen. Sektion 1 ist der Frauenbildung gewidmet und bringt Referate über „Die Bildung der Frau für ihren Mutterberuf, häusliche Erziehung, Kindergarten. Die Bildung der Mädchen durch die Volksschule, gemeinsame Erziehung der Geschlechter. Aufgaben der Mädchen-Fortbildungsschule, die Volkshilfsbildungsbestrebungen für Frauen. Höhere Mädchenschulen, Gymnasium, Universitätsstudium für Frauen und die Beteiligung der Frauen am Unterrichtswesen.“ Die 2. Sektion, die sich mit Frauenerwerb und Frauenberufen beschäftigt, wird nach doppelter Richtung hin dieses Thema behandeln. Sie wird sich einerseits mit den Berufsgruppen beschäftigen, welche die Frauenbewegung nicht erst neu eröffnen und erschließen mußte, sondern in denen die Aufgabe dahin geht, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen herbeiführen zu helfen — andererseits wird sie alle Berufe behandeln, die erst durch die modernen Bestrebungen erobert wurden und in manchen Ländern noch versperrt sind: „Die Frau in der Landwirtschaft, die Dienstmädchenfrage, die Fabrik- und die Heimarbeiterin, die Frau im Handel, als Bahnh., Post- und Telegraphenbeamte, in der Krankenpflege, in Kunst, Kunstgewerbe und Literatur, der Lehrerbinnenberuf, sowie die anderen wissenschaftlichen Berufe (Ärztin, Predigerin usw.)“ Die 3. Sektion führt den Namen: „Soziale Einrichtungen und Bestrebungen“. Sie soll einen Überblick geben über alles, was die Frau zur Besserung der sozialen Lage angestrebt hat und leisten hat und soll zeigen, was ihre Mitarbeit für das Allgemeinwohl bedeutet: „Armenpflege, Kranken- und Krankenbesuch, Jüngerfürsorge, Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Bestrebungen zur Hebung der Sittlichkeit, Gefangenensfürsorge und Alkoholbekämpfung; Berufsorganisation und Genossenschaftsbewegung, Wohlfahrtsvereine (Rechtschutzstellen, Peine usw.)“ Die 4. Sektion behandelt die rechtliche Stellung der Frau, und zwar ausgehend von ihrer Stellung in der Familie, fortschreitend zu ihrer Stellung in der Gemeinde und im Staat. Besonders Interesse wird dieses Thema noch durch die vergleichende Darstellung der Verhältnisse in den verschiedenen Kulturländern erhalten: „Die zivilrechtliche Stellung der Frau (eheliches Güterrecht, elterliche Gewalt, Stellung der unehelichen Mutter und ihres Kindes, Vormundschaft), die Frau in der sozialen Gesetzgebung (Arbeiterinnenschutzgesetz, Alters- und Invalidenversicherung), Vereinsgesetzgebung. Die Frauen in den kommunalen Ämtern (öffentliche Armen- und Waisenpflege, in den städtischen Schuldeputationen, in besonderen Gerichtsstellen), das kommunale, das kirchliche und das politische Wahlrecht der Frau.“ So wird der internationale Frauenkongress, zu dessen Veranstaltung die bedeutendsten Frauen in langer Vorarbeit ihre Kräfte eingesetzt haben, ein buntes Bild alles dessen geben, was Frauen zu leisten imstande sind, er wird ein Rückblick sein auf die bereits errungenen Erfolge und ein Ausblick auf die Ziele, die sich die nachgefragte und wirtschaftlicher Selbstständigkeit strebende Frau gestellt hat. Teilnehmerkarten zu dem Kongress sind durch Frau Bengel-Hedmann, Berlin W., Viktoriastraße 27, zum Preise von 8 M. (für Mitglieder der Bundesvereine 6 M.) zu erhalten. Karten für den Begrüßungsbabend usw. durch die Schatzmeisterin des Berliner Lokalkomitees.

## Vermischtes.

\* **Juristendentsch.** Nach einer in der Zeitschrift „Das Recht“, Hannover (Helwing), abgedruckten Entscheidung hat das Reichsgericht anerkannt, daß der § 2242 B. G. B. jedenfalls die für einen Laien nötige Klarheit vermissen lasse, und hat demgemäß angenommen, daß es nicht als bürgerlich angezogen werden könne, wenn die Vollziehung des Protokolls nach der Unterschrift des Testators zur Feststellung der eigenhändigen Unterschrift vom Beurkundenden für genügend erachtet wurde, sollte selbst diese Ansicht — was dahingestellt gelassen ist — unrichtig sein.

\* **Eine Beschwerde über ein Schulbuch** ist, nach Berliner Blättern, bei der städtischen Schuldeputation in Spandau vorgebracht worden. In den dortigen Gemeindefschulen ist die „Deutsche Sprachschule“, bearbeitet von Dr. W. Jütting, im Gebrauch. Im Heft 3, Seite 51, steht unter „Ähnlich klingende Worte“ in der zweiten Reihe: Schiefer, Schiffer. Unglücklicherweise folgt hinter „Schiffer“ das Wort stehen. Dieses Zusammen-treffen hat, wie die Blätter mitteilen, die Vereinigung zur kirchlichen Fürsorge für die Flussschiffer zur Einreichung einer Eingabe an die Schuldeputation veranlaßt, worin ausgeführt wird, daß die Schifferkinder davon Anstoß genommen hätten. „Es wird bekannt sein, so heißt es in der Eingabe, daß dadurch eine empfindliche Seite bei der schiffahrttreibenden Bevölkerung berührt wird. Es ist ein mandalisch gekränkter, aber von den Schiffern stets einmütig zurückgewiesener Vorwurf, daß sie unehrlich seien. Daher ist jene an sich völlig harmlose Zusammenstellung der beiden Worte eine Quelle von Klagen der Schiffer gewesen.“ Die Eingabe schließt mit der Bitte, bei einer Neu-Ausgabe jenes Buches die beiden Worte trennen zu lassen.

# Die Ausstellung moderner Schmuckgegenstände

im Eckpavillon der Theater-Colonnade  
**bleibt Pfingst-Sonntag geschlossen.**

Pfingst-Montag von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr geöffnet.

**J. H. Heimerdinger**, Hof-Juwelier 1483  
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

## Bremer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit in Bremen.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1903.

A. Aktiva.

B. Passiva.

A. Aktiva.		B. Passiva.			
	27. 28.		27. 28.		
Grundbesitz	563,486	18	Prämien-Reserven	28,710,411	62
Hypotheken	23,892,912	57	Prämien-Ueberträge	1,214,478	92
Berthpapiere	638,345	55	Reserven für schwebende Versicherungsfälle beim Prämien-Reservebestands aufbewahrt	161,470	—
Vorauszahlungen und Darlehen auf Polizen	962,163	—	Gewinn-Reserven der mit Gewinn-Anteil Versicherten	1,890,502	80
Guthaben bei Bankhäusern bezw. bei anderen Versicherungs-Unternehmungen	120,965	28	Reserve für Forderungsausfälle	80,418	61
Gestundete Prämien	720,765	84	Amortisationsfonds f. Kautionsdarlehen	6,900	84
Rückständige Zinsen und Mieten	246,586	21	Prämien-Unterstützungs- und Reservationsfonds	53,867	40
Rückstände bei General-Agenten, bezw. Agenten	183,878	22	Zurückgestellte Dividende aus 1903	55,858	77
Barer Kassenbestand	55,448	01	Angesammelte Dividende	9,890	06
Inventar und Druckfachen	1	—	Reserve für erloschene Versicherungen	16,365	82
Kautionsdarlehen an versicherte Prämie	878,816	90	Bar-Kautionen	8,000	—
Sonstige Aktiva	291,923	04	Sonstige Passiva und zwar: Wertpapiere, von Vertretern der Bank als Kautions hinterlegt	159,361	—
			Gewinn	652,278	95
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>27,505,264</b>	<b>75</b>	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>27,505,264</b>	<b>75</b>

Geschäftsberichte sind am Bureau der Bank zu haben.

Der Vorstand.

Habe mein Geschäft von **Oranienstrasse 34** nach dem Hause

**Dotzheimerstrasse 20**

verlegt.

**Carl Löw,**

Schlosserei und Installations-Geschäft.  
Telefon 3146.

# Das Café Orient,

Tel. No. 860,

Tel. No. 860,

in anmutiger, freier Lage mit Garten,

bietet von jetzt an seinen werten Gästen

**Diners von 12—3 Uhr**

**Soupers von 6 Uhr abends an**

zum Preise von **Mk. 1.50** und höher nach Wahl.

mit stets wechseltem Menu,

Die schönen Saallocalitäten mit Piano

stehen für Private, Vereinsfeste, Diners, Hochzeiten, Schul-Ausflüge etc. jederzeit zur Verfügung.

Entsprechende Arrangements auf Wunsch.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Carl Berges,**  
neuer Besitzer.



**Amberger**  
**Emaillirte Kochgeschirre**  
empfehlen unter Garantie billigt

**Franz Flössner,**  
Wellerstraße 6.



## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Erster und zweiter Pfingstfeiertag:

### Frühschoppen-Concert

11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, angeführt von der Capelle des Inf.-Reg. No. 80. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 1484

Aug. Böckemeler.

## Restaurant „Zum Falstaff“,

Telephon 541.

Emil Munte, Moritzstrasse 16.

Telephon 541

**Diners von 12—3 Uhr.**

Speisenfolge

am 1. Pfingst-Feiertage.	am 2. Pfingst-Feiertage.
à 1.10 Mk., im Abonnement 90 Pf.	à 1.10 Mk., im Abonnement 90 Pf.
Krobssuppe à la printanier.	Geflügelsuppe mit Spargelspitzen.
Westphälischer Schinken mit Stangenspargel.	Junge Hühner auf neapolitanische Art.
Rehkeule mit Rahmsauce oder eingemachten Früchten.	Rinderrippenstück mit verschiedenen Gemüsen oder Schnitzel mit Kopfsalat.
Gesp. Ochsenleber.	Eis Nesselrode.
Ananasais.	

## Wirthschafts-Üebnahme.

Meiner verehrten Nachbarschaft, wie allen meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen die

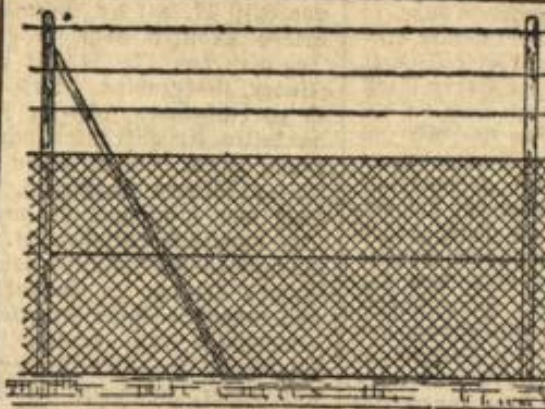
## Restauration „Zum Sedan“,

Sedanplatz,

übernommen habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, meine werten Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

**Peter Schlink,**

früher Wirth in Mainz.



## Drahtgeflechte,

Gitter-Einfriedigungen jeder Art, Keller-Gitter, Bier-Gitter, sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten zu billigsten Preisen bei

**Wilh. Heck,**  
Dorfstraße 29.

# Eisschränke

in allen Grössen und Preislagen.

**Grösstes Lager am Platze.**

**Steinberg & Vorsanger,**

Telephon-Ruf 634.

Moritzstrasse 68. 1512

## Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

**Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Feife.**

Nur acht in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie**, Gr. Burgstraße 5.

# Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 9. bis 9. Juli 1904.  
 Hauptpr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u. s. w.  
**Orig.-Loose 3.30,** Porto und Liste 80 Pf.  
**J. Rachor,** Haupt-Kollekteur, Mainz.  
 (No. 2713) F 10

# Allonio, die beliebteste 5-Pf.-Cigarre.

10 Stück 42 Pf., 100 Stück 3.90 Mk.,  
 White 35 Pf.,  
 empfiehlt 1863

# Adolf Haybach,

Gefundstraße 43,  
 Cigarren en gros & en détail.  
 Breite und Proben von mehr wie fünfzig Sorten  
 Ia Qualitäts-Cigarren acree zu Diensten.

# J. Stassen,

Cigarren-Spezialgeschäft. 1478  
**Telefon 3372.**

Abteil. für Damen-  
 Herren- und  
 Knaben-Garderoben.



**Sie sind ja längst erkannt**

die außergewöhnlichen Vorzüge und Vorteile, welche mein Kredit-Haus für bürgerl. Ausstattungen aufweist.

Denn wie wäre sonst das auffallend schnelle Wachstum meines Unternehmens erklärlich?

1. Stets überraschend große Vorräte in **Möbeln**, Betten jeder Art.

Enormes Lager in Teppichen, Gardinen, Stores, Tischdecken, Manufakturwaren etc.

2. **Unglaublich** leichte, kaum fühlbare Zahlungsbedingungen.

3. Jede nur mögliche Garantie, Aufmerksamste, streng realle Bedienung.

# J. Wolf,

Friedrichstr. 88.

Versand auch nach auswärts!

**Strengste Diskretion!**

# Größte Schonung der Haare!

Die schönsten und haltbarsten Naturwellen erzielt man ohne Brennen mit meinem bewährten Lockenwickler und Kränzeleisen.

# Parfumerie Altstaetter,

Gde Raug- und Webergasse 29.

## 12. Ziehung der 5. Klasse 210. Regl. Preuss. Lotterie.

(Nom. 6. bis 20. Mai 1904.) Für die Gewinne über 240 Mk. hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

20. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

185 88 [500] 91 97 431 [1000] 28 502 771 85 99 856 [1000] 94 1057 77 481 [500] 619 22 749 958 [500] 2012 49 67 150 448 500 88 600 002 [500] 3077 828 95 454 523 612 89 814 05 73 98 917 57 69 4136 234 315 431 48 [500] 241 49 83 823 85 3180 257 490 582 711 903 89 70 8537 711 53 967 7346 [1000] 443 75 587 732 847 920 8028 06 214 [500] 62 63 354 865 [1000] 650 6016 108 25 237 378 841 [500] 77 907 85	10006 236 457 523 81 724 81 834 902 11054 870 89 549 661 741 919 30 [500] 88 [1000] 12145 [500] 48 52 948 [1000] 359 406 63 528 728 42 82 885 13012 138 381 500 [500] 85 39 94 624 85 [1000] 706 817 14077 145 79 229 78 390 517 81 722 544 15090 [500] 202 322 675 725 10111 16161 303 451 80 396 616 71 895 47 015 32 17061 447 558 606 [1000] 85 174 318 437 [500] 35 61 533 90 877 953 62 19107 [1000] 040 [1000] 711 42 852 [500] 63 610 78	20067 197 213 60 475 518 67 694 705 991 21005 161 281 423 999 22119 71 87 894 440 809 950 69 23100 330 578 659 730 86 819 [1000] 905 22 24052 80 [1000] 173 222 32 90 398 558 659 23105 80 246 71 89 397 99 417 81 [1000] 50 [1000] 425 71 755 79 26114 278 84 776 544 962 92 27019 [1000] 77 188 713 [1000] 948 [500] 28144 354 346 97 554 57 662 732 830 22050 88 652 703 832 79	30122 47 48 321 418 519 822 31068 291 807 432 581 650 [1000] 710 [1000] 48 850 70 900 32038 61 87 172 240 234 54 441 589 777 87 819 970 [1000] 38094 121 [500] 590 [1000] 828 95 972 [1000] 34235 419 [500] 72 85 559 678 719 54 [500] 73 77 813 55 [1000] 70 23002 160 88 209 95 531 67 [1000] 723 888 54 30008 14 31 [500] 45 258 89 479 506 [500] 16 679 882 27109 280 [1000] 59 306 66 466 706 [1000] 918 38165 [1000] 808 41 49 [1000] 73 905 97 30082 245 65 68 315 482	40204 6 76 96 495 878 925 48 41031 62 178 219 48 398 666 716 822 42221 29 62 332 [1000] 35 49 64 618 [500] 634 [500] 96 738 892 97 941 43124 223 74 308 50 94 499 [1000] 516 [1000] 620 41 781 [1000] 823 [500] 979 44187 276 486 636 40 [500] 738 844 45000 79 436 [1000] 85 568 694 994 46111 228 [1000] 29 400 69 560 649 20 965 26 51 47125 221 346 [500] 423 80 556 77 677 [1000] 800 45372 434 530 909 [1000] 49201 886 598 702 17	50389 167 240 335 [500] 575 87 51800 42 [1000] 99 52130 226 28 44 62 87 427 95 632 700 81 70 920 57 53898 408 [1000] 19 878 706 18 806 58 54081 528 [1000] 691 739 55057 119 238 347 87 557 70 659 86 860 [500] 74 [1000] 56085 94 [500] 139 254 597 810 57151 274 408 57 85 529 894 937 [1000] 97 38003 218 44 328 [1000] 410 526 096 [500] 700 3 [1000] 889 59157 235 73 88 651 762 [1000]	60095 106 228 336 404 [500] 95 [500] 619 756 802 6 88 81184 [1000] 916 21 418 [1000] 71 555 697 96 [1000] 814 694 62168 227 885 651 52 [500] 691 758 68 839 97 945 68456 517 767 [1000] 860 96 64284 811 41 93 519 611 90 91 905 [500] 65098 [1000] 146 330 41 94 399 [1000] 611 38 716 844 [1000] 69118 65 [1000] 63 288 506 925 67902 25 320 647 040 66 92 968 89 64131 [1000] 61 424 42 80 558 778 892 [500] 96 948 69129 41 485 585 784 [500] 917 30 [500]	70018 25 305 [1000] 478 515 709 832 70 911 91 71878 497 670 81 711 91 978 98 72004 129 116 71 78026 188 76 288 859 510 714 41 840 84 05 858 [1000] 112 19 32 87 896 480 591 637 48 819 82 60 66 69 75074 130 40 81 87 871 [500] 668 98 [500] 785 944 [1000] 61 78029 88 [500] 912 329 47 82 566 [1000] 658 [500] 727 32 74 94 951 79039 108 [500] 46 809 [1000] 20 685 833 [1000] 71 910 71	80078 879 481 531 [1000] 72 686 806 81015 [1000] 26 222 819 445 77 618 63 [1000] 786 970 73 82404 73 514 92 617 83017 169 317 [1000] 99 508 721 50 808 84333 438 42 98 873 94 85089 143 220 44 332 87 497 676 97 722 65 72 [1000] 98 [1000] 830 932 [500] 88007 70 [1000] 78 [500] 81 93 120 22 228 550 785 82 918 [500] 87176 546 611 [1000] 69 79 722 [500] 930 52 98 88159 309 607 9 747 89033 50 [500] 158 69 79 81 262 844 469 [1000] 679 896 990 [500]	90387 514 [500] 32 774 966 91211 20 71 324 464 512 917 90 92099 144 220 38 73 91 [500] 324 553 607 914 55 83115 851 83 91 485 858 73 698 795 858 944 70 87 94088 [1000] 480 [1000] 75 568 [1000] 625 708 822 95106 597 610 [1000] 700 [1000] 15 921 84 90216 138 397 87 329 81 511 70 77 841 98 999 97146 [500] 68 97 [500] 888 428 590 630 777 98063 122 52 [500] 298 406 559 720 55 879 999 99339 415 44 62 809 58 988	100128 595 738 72 941 101117 [1000] 24 98 247 92 809 455 532 53 102020 97 98 124 227 46 51 892 446 98 692 745 55 [500] 985 108801 [500] 134 417 618 759 880 924 80 81 104091 145 50 70 [1000] 70 496 632 629 73 739 846 912 [1000] 105004 89 130 57 218 849 65 470 564 550 946 106102 879 798 967 944 59 98 [500] 107070 197 230 329 61 70 766 95 [500] 575 969 108207 71 [1000] 385 [100000] 618 94 789 104006 [1000] 57 745 835 41 59 61	110082 54 66 124 246 384 436 91 506 766 808 111089 127 [1000] 226
---	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---

## 12. Ziehung der 5. Klasse 210. Regl. Preuss. Lotterie.

498 615 64 92 790 902 5 6 112819 51 487 590 686 918 118097 56 173 97 228 442 564 794 62 896 114018 603 13 914 115125 52 [500] 284 91 [500] 394 95 740 874 118633 38 442 58 [500] 687 787 78 514 [500] 24 117036 140 239 425 614 721 805 931 40 118106 [1000] 293 410 672 606 777 119299 829 80 761 997	120146 204 [500] 50 336 546 [1000] 92 95 662 [1000] 782 990 [1000] 121853 444 631 [500] 71 81 818 62 926 122095 153 59 62 326 408 [500] 48 78 [1000] 607 719 34 942 [500] 53 123961 80 85 175 214 93 309 77 476 598 574 729 [1000] 854 915 [1000] 45 124024 45 81 274 324 94 [500] 757 [500] 88 [500] 880 125069 292 345 68 458 545 622 74 849 923 50 126074 234 534 949 70 [1000] 72 73 127089 398 554 86 798 892 [500] 982 [1000] 86 128202 47 129 287 307 82 480 [500] 850 558 829 [1000] 129059 121 58 232 88 304 453 [500] 612 61 71 658 [1000] 767 816	130008 91 294 374 607 775 876 131143 [1000] 47 80 429 36 47 77 642 780 132189 91 220 39 428 43 46 65 746 133412 228 287 404 584 684 842 [500] 62 992 89 134087 119 294 700 53 892 998 135080 84 408 59 [1000] 536 717 61 820 977 83 135018 17 [1000] 292 401 529 604 6 3 785 801 7 79 [1000] 137083 204 391 459 527 759 79 838 41 69 983 138490 55 85 297 322 552 747 [1000] 74 90 [1000] 821 992 [1000] 59 139156 81 259 86 303 471 654 64 76 79 846 998	140204 424 581 742 851 938 141221 77 472 528 56 63 70 [1000] 738 508 36 968 73 86 142046 280 408 561 642 [1000] 143248 806 19 416 [1000] 72 714 967 144007 122 85 368 823 47 88 [1000] 942 70 145134 90 889 896 088 [500] 52 745 48 81 877 97 146111 77 262 72 668 772 [500] 810 84 914 147006 556 629 42 746 [1000] 833 74 91 927 148461 208 45 [500] 492 [500] 69 515 40 64 81 637 734 889 916 98 149129 53 212 [500] 379 621 86 940	150049 [1000] 106 [500] 292 578 75 611 58 57 69 72 874 151027 [1000] 200 16 322 65 [500] 424 548 [500] 50 708 [500] 999 152024 208 32 869 447 59 581 975 [1000] 153057 90 218 431 536 52 [1000] 87 615 43 944 154089 81 158 200 20 60 401 40 579 639 [500] 72 808 99 978 155178 270 99 213 468 909 158005 [1000] 135 217 85 600 46 781 914 [500] 157109 291 [500] 446 511 879 999 159097 171 245 [500] 800 469 96 645 730 82 848 945 159187 963 436 [500] 59 605 734 80 833	160071 147 [1000] 222 31 71 313 471 769 849 161060 189 254 88 [500] 562 608 738 61 579 842 71 162084 125 [1000] 90 832 73 468 [1000] 826 [1000] 89 927 70 91 [1000] 163119 27 98 97 [500] 519 69 601 715 164137 81 250 600 54 74 165018 119 238 864 478 73 658 723 804 47 931 166071 197 [500] 230 344 82 567 820 40 94 167028 60 359 635 589 84 87 995 168228 851 571 679 813 27 949 169010 45 212 23 [500] 806 439 41 798 889 985	170029 45 441 [500] 540 614 54 721 [500] 886 924 [500] 85 59 63 97 171229 87 [1000] 888 411 54 98 502 [500] 659 747 81 [500] 975 171958 278 353 [1000] 58 88 708 25 28 [500] 57 831 598 173292 270 863 86 900 174118 95 78 [500] 288 431 52 510 19 647 971 175228 95 844 68 441 662 742 55 61 828 176189 402 [1000] 618 732 [500] 63 957 177185 907 806 438 605 49 70 759 823 949 178111 87 330 607 627 91 790 897 179222 50 [500] 78 84 85 488 704 808 89 [500]	180001 32 190 268 376 540 812 49 181022 [1000] 124 86 275 87 304 410 878 679 788 182131 300 474 846 [1000] 950 58 183173 296 410 588 184408 6 78 874 722 834 185023 66 72 181 704 844 998 [1000] 189066 100 250 350 696 711 978 187090 422 29 673 728 29 800 84 904 81 [1000] 188120 249 91 806 486 508 658 [500] 718 898 910 17 [1000] 189150 98 385 389 415 47 944 49	190112 92 501 24 433 510 88 605 95 747 892 638 191338 575 608 17 85 778 851 989 192000 188 227 50 94 907 606 [500] 81 99 688 739 964 995 193129 296 364 409 29 559 634 707 881 [1000] 56 697 194180 73 91 340 79 90 601 755 [1000] 98 806 195109 339 481 508 71 680 96 788 68 810 [1000] 196081 411 545 833 910 [500] 197044 48 119 220 65 548 787 837 91 977 198028 48 79 120 56 538 65 632 60 748 78 [1000] 846 [1000] 981 86 199026 101 73 330 560 [1000] 603 775 [1000] 92 933 46	200050 [500] 75 [1000] 153 85 385 92 464 77 539 78 731 815 48 [1000] 61 854 201034 75 272 354 [1000] 71 796 [1000] 79 786 [1000] 512 202171 91 366 850 403 565 648 [500] 57 750 813 38 998 203007 9 148 818 717 920 204007 48 90 210 412 205033 144 500 238 54 95 463 507 [1000] 651 89 734 85 855 917 [500] 309081 807 43 305 41 660 93 628 87 718 936 71 207044 238 801 512 51 74 80 698 208001 212 87 407 504 84 [1000] 791 209182 [500] 248 392 782 839 86 956 63	210048 75 162 228 84 442 643 65 516 [500] 81 211096 300 463 523 212054 236 348 440 555 93 757 77 98 923 213022 [1000] 54 339 64 416 28 522 655 608 [1000] 923 39 44 214040 [1000] 163 79 338 434 45 [500] 51 661 787 88 909 11 215069 309 80 846 91 92355 66 326 [500] 558 98 998 217019 587 75 [500] 755 95 814 218013 140 950 62 65 680 962 [1000] 65 218182 393 [1000] 625 98 848 [1000] 626 98 600	220105 309 518 702 5 7 29 221089 211 312 15 [500] 48 [1000] 63 66 92 569 889 222225 444 651 719 21 29 805 37 68 391 [500] 89 223223 321 407
--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---

Gewinnliste für die Nachmittagsziehung vom 12. Mai des Jahres 1904

110085 123 815 586 888 955 111089 [500] 129 229 70 228 487 90 885 694 796 910 85 112185 244 751 819 977 [500] 113050 288 336 432 349 801 114002 287 [500] 655 718 960 66 115592 742 855 56 869 42 116083 65 199 864 78 428 [1000] 573 710 808 [500] 117075 228 588 870 [1000] 71 759 95 860 84 118091 852 68 71 800 74 119145 222 300 59 582 819 773	120024 210 66 403 659 [500] 728 [500] 814 843 54 81 121014 70 108 51 915 92 71 84 668 758 816 900 44 95 122074 130 285 361 [1000] 516 691 992 123093 [500] 129 86 357 550 [1000] 628 124091 209 436 53 619 944 125022 55 478 95 551 761 837 126145 286 325 [1000] 447 674 [500] 95 [500] 127180 35 40 287 386 [1000] 412 691 [500] 82 888 128196 417 [500] 46 754 58 129025 171 91 246 887 717 97 822	130109 93 270 869 90 484 534 614 56 85 997 131018 180 228 113 88 655 80 132105 211 20 61 896 749 891 961 133170 937 85 [500] 620 61 730 134254 401 899 135090 140 447 [1000] 78 546 75 328 709 88 48 833 905 136041 242 885 [1000] 442 559 643 707 [500] 87 833 [1000] 908 8
--	---	--

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1904 werden soden angetragen.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 24. Mai ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

- A und B am 24., 25. u. 26. Mai, C, D, E, F, G am 27., 28. u. 30. Mai, H, J, K am 31. Mai, 1. u. 3. Juni, L, M, N am 4., 6. u. 7. Juni, O, P, Q, R am 8., 9. u. 10. Juni, S, T, U, V am 11., 13. u. 14. Juni, W, X, Z und außerhalb des Stadtertrags am 15., 16. u. 17. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Befreiung an der Kasse bewirkt wird.

Wiesbaden, den 19. Mai 1904.

Städtische Steuerkasse,

Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer No. 17.

Freibank.

Sonntag morgens 7 Uhr mindertwertiges Fleisch zweier Ochsen (40 Pf.), zweier Kühe (30 Pf.) und zweier Schweine (Wagerfleisch 45 Pf., Speck 40 Pf.).

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Beide Pfingst-Feiertage:

Großes Concert im Saalbau u. Garten-Restaurant „Der Neuen Adolphshöhe“.

Eintritt frei!

Es ladet freundlich ein

Philipp Ohlemacher.

Reichshallen-Theater.

Dir. H. Mayer. Stiftstrasse 16.

Während den Pfingst-Feiertagen

je 2 grosse Vorstellungen

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Spielfolge:

- Gisella André, Vortrags-Soubrette, Mr. Fernando, equilibristischer Parterre-Act, Rudi Wallis, weibl. Humorist, Else von der Ahé, die berühmte Violinvirtuosin, Theo Giese, Solo-Schauspieler und Satiriker, Ruth Ruthowski, in ihrem eigenen Repertoire, Annetta u. Francis Era, sensationeller Luftact ohne Netz, Ada Fiory, Wiener Soubrette, William Merkel, Humorist, Les Montaldos, Equilibristen mit Tauben, Papageien, Kakadus etc.

Vorzügl. Küche u. Getränke.

Bieraus der Brauerei J. G. Henrich, Frankfurt a. M.

Im Saale kühler Aufenthalt, da vorzügl. Wasserventilation.

Optische Anstalt Const. Höhn (Inh. Carl Krieger), Wiesbaden, Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer „Kontaktor“.

Brillen und Pinocines in jeder Preislage. Oparngläser, Barometer, Thermometer u. s. w. Reparaturen prompt und billig.

Lieferant des Branten-Vereins.

Bauhandwerker.

Für einen größeren Neubau verlege alle Bauarbeiten. Bauhandwerker, welche selbst bauen und Regenarbeit bringen, werden berücksichtigt.

Baubüreau Rob. Lotz, Gerolsteinstr. 29.

Mittelrheinischer Athleten-Bund. Athleten-Club „Deutsche Eiche“, Wiesbaden.

Sonntag, den 22., und Montag, den 23. Mai 1904 (beide Pfingstfeiertage):

Großer Athleten-Wettstreit

in sämtlichen Lokalitäten des Jägerhauses, Schiersteinerstraße.

Programm:

Sonntag, den 22. Mai: Stennen und Ringen der 4. Klasse.

Montag, den 23. Mai: Stennen und Ringen der 3., 2. und 1. Klasse.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug. Nachmittags von 4 Uhr ab: Großes Volkfest.

Wir laden alle Freunde und Gönner des edlen Athletensports frbl. ein.

Der Fest-Ausschuß.

DRUCKSACHEN jeder Art

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden

Langgasse 27 Fernsprecher 2266



Elegante Drucksachen

für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr besonders gepflegt.

Corbeerbäume

das Paar von 10 Mt. an.

Palmen, Aracarien u. sonstige Decorationspflanzen.

Blühende Pflanzen

für Zimmer, Garten und Balkontasten.

Philipp Walther, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Schiersteinerstraße, den Weg entlang unter dem Verforgungshaus für alte Leute, Blumenladen Moritzstraße 16. Telefon 2126.

Tüchtige Accordpartie für Speisearbeit sofort gesucht.

Job. Pauly jr.

Spezial-Portièrenhandlung.

Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an, Gestickte Leinenplüsch-Portièren 15, 20, 25, 30 Mark,

Gestickte Tuch-Portièren 12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229 empfohlen

J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaspoustrasse, Ecke Museumstrasse.

Zur Privat-Kranken- und Wundpflege

empfehlen zu jeder Zeit das Schwefelwasser „Caritas“ gut geschulte Pflegerinnen. Telefon 945.

Tüchtiger Bildhauer

liefert um Aufträge unter W. 111 an den Taobl.-Verlag.

Krautepfleger

liefert, gerührt auf gute Empfehlung, gute Erde, auch übernimmt derselbe Ausfahren von Kranken. Zu erfragen im Taobl.-Verlag. Ct

Ein Posten Gaskocher, darunter einige zurückgelehrt, werden billig abgegeben.

Carl Albus, Rühlstraße 7, 2. Pomy-Dogart, comp. ist billig zu verkaufen „aristokratie“ 12 Cigarrenladen.

Zwerg-Rehmscher sind zu st. Raurisstr. 12, Cigarrenladen. Blücher.

Schöne Villa

in Wiesbaden,

schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. M. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mt. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbitte unter M. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Plafate

zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmern, auf weißem Papier und aufgezogen auf hartem Pappdeckel

ist vorzügl. in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

Ein tüchtiger Arbeiter gesucht für dauernd und hohen Lohn.

Georg Jaeger, Moritzstraße 10, Alt-Eisen- und Metall-Handlung.



Petroleum-Kocher von Mk. 1.45 an, Spiritus-Kocher von 40 Pfg. an

empfehlen in grosser Auswahl Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Kaiser-Friedr.-Ring 78, Ecke Dramenstraße, nahe der Adolfsallee, sind elegante herrschaftliche Wohnungen von zehn Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Centralheizung, electr. Personenaufzug, zwei Treppenhäuser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubüreau oder bei dem Hausmeister daselbst. 1507

Sellmundstr. 40, 1 l. erb. vl. Arb. Schlafstelle, Kesselstr. 20, 2, ein schön möbl. Zimmer zu verm.

Gesucht

möglichst zu sofort eine durchaus zuverlässige Kinderwärterin zu zwei Kindern im Alter von 1 und 3 Jahren. Gute entsprechende Zeugnisse Bedingung. Adolfsstrasse 55.

Tüchtige Ländler sofort gesucht.

Job. Pauly jr.

Verloren

eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kordel auf dem Waldweg hinter Beaufste durchs Kerothal bis zur Elisabethstraße. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethstraße 14, 3.

Reiche Belohnung!

Verloren wurde ein goldener Schlangenring mit Diamant am Sonntag, den 15. d. M., Abends, auf dem Weg zwischen Waldhäusern und Waldlust. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich im Taobl.-Verlag zu melden. Dz

Diamant - Brosche verloren Mittwoch, den 11. Mai, Kuranlagen ober Stadt. Abzugeben gegen Belohnung Pension Mühlendruck, Taunusstraße 57.

Eine längl. Brosche mit Diamantsplitter verloren. Abzugeben geg. Bel. Pension Winter, Sonnenbergstr. 14

Ein Einspann.-Zügel mit gelben Schnallen der Erbacher- u. Schiersteinerstr. entlang verloren. Abzugeben gegen Belohnung Erbacherstraße 4.

Schlüssel m. Ring verl. Rheinstr. 81, Boden.

Entlaufen

ein schwarzer Hund mit weißen Pfoten. Gegen Bel. abzugeben Adolfsallee 27. Oberstl. v. Alers.

Tackelhündin entlaufen. Gegen Bel. abzugeben Neugasse 24, Part.

Rechts ausweichen! gehen!

Ich war n. blind. — weiß wohl — Bitt. 2 Chiff. v. gekulta abhl. od. so. ich leide nur braun.

Dr. n. def. Herzl. Gr. II.

F. Verall. jungen Winzlergrün. A.

Von Verlobungen, Gerichten, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Zus auswärtigen Zeitungen und nach Directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Landrath Kreidel, Königl. Herrn Pastor Ernst Kay, Berlin. Herrn Rechtsanwalt Ludwig Kempner, Berlin. — Eine Tochter: Herrn Professor Honeger, Leipzig. Herrn Capitänleutnant Engels, Kiel. Verlobt. Fräul. Margarethe von Koye mit Herrn Ged. Hofammerrath Dr. Georg Wüblich, Berlin. Fräul. Anna Rogalla von Bieberstein mit Herrn Karl. Consul Karl Walter, Schwedisch-Kostom a. Don. — Frau Emmy Torre, geb. Albers, mit Herrn Hauptmann Rabel, Hamburg-Altona. Fräul. Hedwig von Wredow mit Herrn Oberleutnant Heinrich von Bräunau, Wagnitz-Brandau.

Verheiratet. Herr von Kahlben mit Frau Gertrud, verm. v. Derges, geb. Brunnemann, Stralsund. Herr Oberleutnant Gebhard von Wittenleben mit Fräul. Dora von Lude, Wüstenhain. Herr Oberleutnant Günther von Krosch mit Fräul. Johanna Zimmermann, Stuttgart. Herr Dr. med. Eugen Borchardt mit Fräul. Lott. Meyer, Charlottenburg. Herr Dr. Karl Weigt mit Fräul. Auguste Meyer, Hannover.

Gestorben. Herr Karl. dt. Consul. Leutnant a. D. August Bothe, Genl. Herr Major d. M. Rudolf Reichsburggraf und Graf zu Dohna auf Hildesgöttingen. Herr Erster Staatsanwalt Martin Reimers, Alwe. Herr Geh. Regierungsrath Dr. Eduard Reichwig, Königsberg i. Pr. Herr Oberlehrer Dr. Karl Sporleder, Düsseldorf.